

Nr. 4/2012

Berufsfachschulplanung
auf der Zielgeraden

Qualität der Gymnasien:
Medienkontroverse

■ ■ ■ Mitteilungs **Blatt**



5225	Berufs- und Weiterbildung Josef Widmer		Lehrpläne Volksschule (inhaltliche Fragen) Ruedi Püntener
5279	Berufsfachschulen Daniel Preckel	5285	
5145	Höhere Berufsbildung Doris Wüthrich-Amrein	6486	Medien/Mitteilungsblatt Regula Huber
5237	Beratung und Integration Bettina Beglinger (ab 1. 11. 2012)	7824	Monica Müller Nikolic
041 317 00 60	Brückenangebote Hans Jörg Grunder	6763	Organisation & Projekte Mike Märki
7813	Controlling & Finanzen Thomas Brühlmann	6701	Primarschule Josy Jurt Betschart
5222	Ursula Kaufmann		Rechtsauskünfte (ohne Volksschulen) Roman Steiner
6482	Marcus Kloos	5208	Magdalena Heyder
	Berufsorientierte und allgemeine Weiterbildung Hildegard Steger-Zemp	5207	Judith Krummenacher
5443		7235	
5203	Departementssekretariat Magi Michel		Schulabkommen Uschi Renggli
7822	Pia Ambauen	6495	
5205	Kulturförderung Daniel Huber	6917	Schulaufsicht Richard Kreienbühl
6918	Förderangebote Volksschulen Fritz Riedweg		Schulberatung für Berufsbildung und Gymnasien Eva Rothenbühler
6496	Hochschulen Karin Pauleweit	6895	Monika Rauber
7830	Informatik/Computereinsatz Tony Wyss (OIB)	5267	
7823	Markus Michel		Schulberatung Volksschule Markus Lüchinger
5283	Urs Utzinger (Volksschule)	5291	Helen Schnidrig (Anmeldung)
5354	Gymnasien Werner Schüpbach	5550	
5289	Kindergarten/Basisstufe Pius Theiler		Schulentwicklung Peter Imgrüth
5491	PHZ Luzern, Weiterbildung und Zusatzausbildungen Silvio Herzog	6919	Schulen mit Zukunft Peter Imgrüth
5493	Kurse, Sekretariat	6919	
5285	Lehrmittel Volksschule Ruedi Püntener	5441	Schulevaluation Fredy Felber
5298	Lehrpläne/Broschüren Volksschule (Bestellungen) Susanna Sicilia	5435	Schulstatistik Volksschule Ueli Zurschmiede
		5435	Sekundarschule Marie-Louise Fischer-Schuler
		5159	Sonderschulung Cécile Wyrsh
		5590	Christa Schaad (Abklärungen)
		5275	Sportförderung Markus Kälin
		5248	Stipendien Teresa Artacho
		5212	Volksschule Charles Vincent
		5213	Joe Bucheli
		5217	Katrin Birchler (Rechtsfragen)

Fragen Sie uns	2
Editorial	
... Reto Wyss, Bildungs- und Kulturdirektor	4
Aktueller Schwerpunkt	
... Umsetzung der Berufsfachschulplanung auf der Zielgeraden	6
in eigener Sache/Personen	
... Verabschiedung der pensionierten Lehrpersonen 2012	11
Interkantonale Gremien	
... Neues aus der Bildungsforschung	17
Volksschulbildung	
... Übertrittsverfahren 2012: Primarstufe – Sekundarstufe I	18
Gymnasialbildung	
... Kontroverse in den Medien: Die Qualität der Gymnasien	20
Berufs- und Weiterbildung	
... Neues Luzerner Stipendengesetz in der Vernehmlassung	22
Hochschulbildung	
... PHZ-Info	30
Schule und Kultur	40
Allerhand	52
NeuErscheinungen	58

Titelbild: Erweiterungsbau Berufsfachschule auf der Kottenmatte, Sursee
Bild: Dienststelle Immobilien

Impressum

Mitteilungsblatt Nr. 4/2012

18. September 2012
Offizielles Organ des Bildungs- und Kulturdepartementes des Kantons Luzern. Erscheint 5x jährlich in einer Auflage von 11 800 Ex. 40. Jahrgang.
Internet: www.lu.ch

Jahresabonnement

25 Franken

Redaktion

Bildungs- und Kulturdepartement
Regula Huber
Leiterin Informationsdienst
Bahnhofstrasse 18
6002 Luzern
Telefon 041 228 64 86
E-Mail info.bkd@lu.ch

Inserateschluss

Zwei Wochen vor Erscheinung

Abonnemente/Adressänderungen

Bildungs- und Kulturdepartement
Monica Müller Nikolic
Bahnhofstrasse 18, 6002 Luzern
Telefon 041 228 78 24
E-Mail info.bkd@lu.ch

Inserateannahme

Publicitas AG Hochdorf
hochdorf@publicitas.ch
Telefon 041 914 30 10
Fax 041 914 30 15

5/2012

Red-Schluss: 7. November 2012
Ersch-Datum: 4. Dezember 2012

1/2013

Red-Schluss: 9. Februar 2013
Ersch-Datum: 12. März 2013



Reto Wyss

Was der Schulbeginn (auch) sagt ...

Haben Sie das neue Schuljahr gut angefangen? Diese Frage betrifft nicht nur Erstklässlerinnen und Erstklässer oder Junglehrpersonen. Es ist auch nicht die patronale Frage eines besorgten Bildungsdirektors. Es geht mir um mehr. Ich möchte Ihnen das an meinen drei Schulbeginn-Erlebnissen schildern:

Dreimal Schulbeginn

Am 14. August 2012 haben wir die traditionelle Medienkonferenz des Bildungs- und Kulturdepartements im neuen Berufsbildungszentrum Wirtschaft, Informatik und Technik in Sursee durchgeführt. Mit guten Gründen. An der Kottenmatte ist in einer ersten Etappe das Berufsschulhaus erweitert worden. Damit verbunden ist eine umfassende Umplatzierung von etlichen Berufsfeldern. So sind beispielsweise die Gesundheits- und Sozialberufe im neuen Schulhaus untergebracht. Mit diesem Ort für

die Medienkonferenz wollte ich ein Zeichen setzen. In den letzten Monaten war die tertiäre Bildung mit Universität und Hochschulen das dominierende Bildungsthema in der Öffentlichkeit. Aber die Berufsbildung ist auch in Zukunft eine der tragenden Säulen von Wirtschaft und Gesellschaft – zumal den Fachleuten nach dem Lehrabschluss die Welt in der Arbeitswelt oder für weiterführende Studiengänge offen steht. Den zweiten Schulbeginn erlebte ich am 20. August 2012 in Ballwil. In einem niegelagerten Schulhaus durfte ich miterleben wie die Erstklässlerinnen und Erstklässler, begleitet von ihren Eltern, die ersten Schritte in das Luzerner Bildungswesen taten. Ein berührender Moment, gleichsam ein Wendepunkt im Leben dieser jungen Menschen und ihrer Familien. Schliesslich erlebte ich am 13. September 2012 den Schul-

anfang vor einem ganz anderen Publikum: Ich konnte das Studienjahr 2012/13 der Senioren-Universität Luzern eröffnen. Mir machen die älteren Leute Eindruck, die voller Wissensdurst Kurse in Geschichte, Literatur, Naturwissenschaften usw. belegen. Viele mit der Motivation, «dass ich mich in der letzten Phase meines Lebens endlich dem widmen kann, was mich wirklich interessiert.»

Breite Kreise betroffen

Diese drei Beispiele zeigen, dass der Schulanfang nicht nur ein Thema für Erstklässler und den Strassenverkehr ist. Der Schulanfang betrifft einen grossen Teil unserer Bevölkerung. Das zeigen allein diese Zahlen:

- 42 000 Kinder in den Volksschulen
- ca. 5000 Klassen- und Lehrpersonen an den Volksschulen
- 5585 Gymnasiastinnen/ Gymnasiasten

- 735 Mittelschullehrpersonen
- 14 000 Berufsschülerinnen und Berufsschüler
- ca. 2550 Studierende an der Universität (genaue Zahl nach Studienbeginn)
- 5328 Studierende an der Hochschule Luzern
- 1550 Studierende an der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz
- 3500 Mitglieder der Studierenden-Senioren-Universität Luzern

Das sind nur die direkt Involvierten. Dazu kommen Zehntausende von Eltern und Angehörigen, die sich ebenfalls mit Schule, Bildung und Betreuung beschäftigen. Wenn man sich diese Zahlen vergegenwärtigt, liegt es auf der Hand, dass das Bildungswesen mit Kosten verbunden ist. Bildung ist beim Kanton und den Gemeinden das volumenmässig grösste Departement.

Hausaufgabe «Sparen»

Damit bin ich bei der Hausaufgabe, die uns im Departement, in den Dienststellen und in den Schulen stark beschäftigt. Sparen, Sparen und nochmals Sparen! Es ist eine enorme Herausforderung, dass wir die Balance schaffen, zwischen dem Erreichen der Sparvorgaben aufgrund der Beschlüsse des Kantonsrates einerseits und der Fortführung von Substanz und Qualität des Bildungswesens andererseits. Sparen darf nicht so weit führen, dass Bildung als wichtigste Basis für die Attraktivität und Zukunft unseres Lebensraums Luzern ausgemergelt wird.



Reto Wyss
Bildungs- und Kulturdirektor

Umsetzung der Berufsfachschulplanung auf der Zielgeraden

Vor bald zehn Jahren, im Frühling 2003, erteilte der Luzerner Regierungsrat den Auftrag, die Berufsfachschulen zu optimieren. Dies geschah vor dem Hintergrund stetig steigender Schülerzahlen und der dadurch zunehmend prekären Raumverhältnisse. Zwei Drittel aller SchulabgängerInnen im Kanton Luzern wählen den Weg in die Berufsbildung.

Die Berufsbildung im Kanton Luzern umfasst heute fünf kantonale Berufsbildungszentren, die sich auf 14 verschiedene Standorte verteilen. Dazu kommen zwei private Berufsfachschulen mit kantonalem Leistungsauftrag. In den letzten Jahren ist die Zahl der Lernenden an den Berufsfachschulen stark angestiegen. Gründe dafür sind die ungebrochene Attraktivität der Berufsbildung, die Schaffung neuer Berufe, namentlich im Gesundheits- und Sozialbereich, aber auch die geburtenstarken Jahrgänge. Der Anstieg um über 1000 Lernende in den letzten zehn Jahren hatte zur Folge, dass an den Berufsfachschulen grosse Raumprobleme entstanden. Besonders prekär wurde die Lage am Berufsbildungszentrum Wirtschaft, Informatik und Technik in Sursee und beim Berufsbildungszentrum Gesundheit und Soziales, das bis vor kurzem auf sechs verschiedene Standorte in der Stadt Luzern verteilt war.

Kompetenzzentren für mehr Synergien

Ein weiteres Problem zeigte sich in der Zuteilung der Berufe auf die einzelnen Berufsbildungszentren. Die bisherige Zuteilung

der Berufe auf die einzelnen Berufsbildungszentren entstand im Laufe der Zeit. Sie passierte eher zufällig und folgte keiner klaren Logik. Dadurch gingen Synergien zwischen verwandten Berufen verloren, Infrastrukturen konnten nicht gemeinsam genutzt werden, und die Lernortkooperation zwischen Schule, überbetrieblichen Kursen und Lehrbetrieben wurde erheblich erschwert. Im Jahr 2003 erteilte der Regierungsrat daher den Auftrag, die Zuteilung der Berufe zu den einzelnen Berufsfachschulstandorten im Kanton Luzern zu überprüfen, und setzte das Ziel, mittelfristig berufsfeldorientierte Kompetenzzentren zu schaffen. Das war der Start für den umfassenden Prozess der Berufsfachschulplanung, der nun praktisch abgeschlossen ist.

Gesundheitsberufe ab 2012 unter einem Dach in Sursee

Seit Beginn der Arbeiten an der Berufsfachschulplanung sind bald zehn Jahre vergangen. Die Schaffung von berufsfeldorientierten Kompetenzzentren bedingte zeitaufwändige und intensive Diskussionen mit Berufsverbänden, Lehrpersonen und Politik. Schliesslich stimmte der Regie-

rungsrat im Mai 2008 einer von allen Partnern gemeinsam erarbeiteten Konsenslösung zu. Diese beinhaltete als zentrales Element für die Lösung der Raumprobleme einen Erweiterungsbau am Standort Kottenmatte in Sursee, gleich neben dem bereits bestehenden Berufsbildungszentrum. Im neuen Gebäude sollten die Gesundheits- und Sozialberufe untergebracht werden.

Im Dezember 2009 bewilligte der Kantonsrat einen Kredit von 34,9 Millionen Franken für die Sanierung und Erweiterung der Berufsfachschule auf der Kottenmatte in Sursee. Im Juni 2010 gab auch das Luzerner Stimmvolk grünes Licht für den Ausbau. Am 14. Februar 2011 erfolgte der Spatenstich. Diesen Sommer wurde die erste Bauetappe plan-gemäss abgeschlossen und am 23. und 24. Juli konnte das Berufsbildungszentrum Gesundheit und Soziales (BBZG) das neue Gebäude beziehen. Die Konzentration des BBZG auf einen Standort bringt eine ganze Reihe von Verbesserungen für die Lernenden, Lehrpersonen und Mitarbeitenden. Bisher mussten die Schülerinnen und Schüler für den

Unterricht in gewissen Fächern das Schulhaus wechseln. Diese Transfers entfallen künftig. Führung, Zusammenarbeit und die Bewirtschaftung von internen und externen Schnittstellen werden einfacher. Und nicht zuletzt kommen die optimierten infrastrukturellen Bedingungen der Unterrichtsqualität zugute, weil sie neue Lehr- und Lernformen ermöglichen.

Schulraumoptimierung und Berufsverschiebungen

Die Zusammenführung der Gesundheits- und Sozialberufe ist jedoch nicht die einzige Optimierung, welche diesen Sommer stattgefunden hat. Auf Beginn

des neuen Schuljahres 2012/13 wechselten gemäss der vom Regierungsrat beschlossenen Berufszuteilung verschiedene Berufe ihren Schulstandort.

Die Verschiebungen waren mit grossem Aufwand für Lehrpersonen und Verwaltungspersonal verbunden und machten zusätzlich umfangreiche bauliche Anpassungen an den betroffenen Standorten der Berufsbildungszentren in Luzern, Emmen, Sursee und Willisau notwendig. Sämtliche Arbeiten wurden während den Sommerferien ausgeführt, damit der Unterricht am 20. August 2012 plangemäss starten konnte.

Ziel in Sichtweite

Anfang September begann die zweite Bauetappe, welche die Sanierung der bestehenden Gebäude des Berufsbildungszentrums Wirtschaft, Informatik und Technik in Sursee zum Ziel hat. Nächsten Herbst sollen auch diese Arbeiten und damit gleichzeitig das Projekt Berufsfachschulplanung definitiv abgeschlossen sein. Damit steht einer optimalen Ausbildung der Luzerner Berufslernenden, welche den Anforderungen des Arbeitsmarktes Rechnung trägt, nichts mehr im Wege.

Fazit

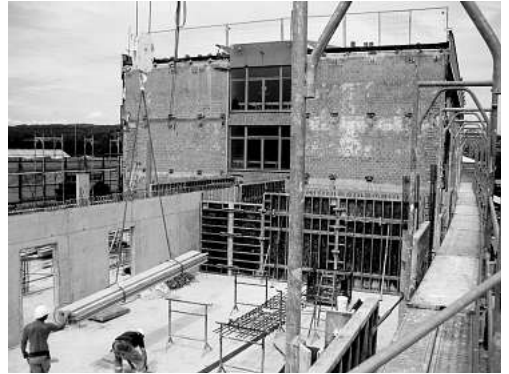
Mit den verbesserten räumlichen Verhältnissen und den neu geschaffenen Kompetenzzentren verfügen die Berufsfachschulen im Kanton Luzern über gute Voraussetzungen, um die Qualität der Berufsbildung weiter zu steigern. Die Berufsbildung im Kanton Luzern gewinnt an Attraktivität und der Standort Sursee an Ausstrahlung. Wer eine Berufslernlehre im Kanton Luzern absolvieren will, findet nicht nur Lehrbetriebe mit zukunftsgerichteten Ausbildungsmodellen, sondern auch Berufsfachschulen, welche in den verschiedenen Berufen über einen hohen Ausbildungsstandard verfügen.

Berufe/Berufsfelder	Schulort bis Juli 2012	Schulort ab August 2012
Automobiltechnik	BBZW, Willisau	BBZB, Luzern Schulhaus Bahnhof
Carrosserietechnik	BBZB, Luzern Schulhaus Weggismatt	BBZB, Luzern Schulhaus Bahnhof
Elektrotechnik	BBZB, Luzern Schulhaus Bahnhof	BBZB, Luzern Schulhaus Weggismatt
ZeichnerIn	BBZW, Emmen	BBZB, Luzern Schulhaus Heimbach
InnendekorateurIn WohntextilgestalterIn MaurerIn BaupraktikerIn	BBZW, Sursee	BBZB, Luzern Schulhaus Heimbach
ElektronikerIn	BBZW, Sursee	BBZW, Emmen
Bekleidungs-gestalterIn BäckerIn-KonditorIn KonditorIn-ConfiseurIn	BBZB, Luzern Schulhaus Heimbach	BBZW, Willisau

BBZB = Berufsbildungszentrum Bau und Gewerbe

BBZW = Berufsbildungszentrum Wirtschaft, Informatik und Technik

**Romy Villiger, Informations-
beauftragte Dienststelle
Berufs- und Weiterbildung**



Impressionen vom Erweiterungsbau Kottenmatte, Sursee



Fotos: Dienststelle Immobilien

Was bedeuten die Veränderungen an den Berufsfachschulen für Sie?

Statements direkt betroffener Personen



Das Wichtigste vorweg: Am 20. August konnte der Schulbetrieb praktisch ohne Probleme gestartet werden. Karosserietechnik und die Automobiltechnik aus Willisau haben jetzt ein neues Zuhause gefunden. Natürlich hat noch nicht alles seinen definitiven Platz. Aber es ist alles auf bestem Wege.

Stefan Zurkirchen,
Prorektor
BBZB, Luzern (Bahnhof)



Neuer Standort, neues Glück? Neu sind für uns sicher die Platzverhältnisse, neu sind für uns auch die Grösse des Schulhauses, die vielen Kolleginnen und Kollegen und das pulsierende Leben rund um den Bahnhof. So viel Neues bietet viele Chancen für neues Glück. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit im Zentrum Bahnhof.

Anton Bucher,
Fachbereichsleiter
Karosserietechnik
BBZB, Luzern (Bahnhof)



Viele Schnittstellenprobleme, die es zwangsläufig mit dem BBZG gab, existieren nun nicht mehr. Die Abläufe sind nun wieder klar, man kann sagen, dass eine gewisse Ruhe im Zentrum eingekehrt ist. Zudem haben wir ABU- und Sportlehrpersonen tolle neue Kollegen kennen und schätzen lernen dürfen. Mit der klaren Zimmerzuteilung im Zentrum hat es eine massive Arbeitsplatzverbesserung für die ABU-Lehrpersonen gegeben. Kurzum: MOVE is GROOVE!

Rolf Bachmann,
Fachbereichsleiter
Sport und ABU
BBZB, Luzern (Weggismatt)



Es ist wie ein Auswärtsspiel in einem neuen Stadion. Das bewährte Team bleibt bestehen und die Zusammenarbeit mit den neuen Fachbereichen läuft bereits bestens. Wir arbeiten daran, damit auch im Weggismatt die Lernenden erfolgreich sein können!

Paolo Bollardini,
Fachbereichsleiter Elektroberufe
BBZB, Luzern (Weggismatt)



Bessere Platzverhältnisse im Heimbach des BBZB als in Sursee im BBZW, aber grössere Führungs-Distanzen zwischen den Schulzentren Dagmersellen des Plattenverbandes und Luzern Heimbach.

Peter Lohrer,
Fachbereichsleiter Bauberufe
BBZB, Luzern (Heimbach)



Nach einem sehr arbeitsintensiven halben Jahr und einem noch arbeitsintensiveren Sommer mit Umbauen, Zügeln und Einrichten kann ich mich, noch ein bisschen müde, in schönen Schul- und Laborräumen langsam wieder dem Unterrichten widmen.

Daniel Ursprung,
Fachbereichsleiter Automation
BBZW, Emmen



Endlich herrscht Klarheit für die Lernenden, die Ausbilder und die Lehrpersonen. Die neu angepassten Demozimmer sind eine echte Motivation für alle Betroffenen und die neuen Teamzusammensetzungen ermöglichen neue Visionen.

Hubert Gassmann,
Fachbereichsleiter Lebensmittel,
BBZW, Willisau



Zum ersten Mal werden alle Ausbildungsinhalte durch Lehrpersonen unterrichtet, die am BBZG angestellt sind. Den Aufbau eines neuen ABU-Teams erachte ich als grossartige Chance und Herausforderung, um am BBZG neue Wege der Zusammenarbeit zu beschreiten.

Irene Deon,
Fachbereichsleiterin
Allgemeinbildung
BBZG, Sursee



Den Zuzug des Fachbereichs Elektro im Zentrum Weggismatt erlebe ich als eine Bereicherung. Einerseits freue ich mich darauf, als ABU-Lehrer in einem neuen Berufsfeld neue Erfahrungen zu machen und auch Neues zu lernen. Andererseits ist die Lernatmosphäre im Weggismatt viel disziplinierter und ruhiger geworden, was meinem eigenen Stil sehr entgegenkommt. Ich frage mich allerdings, ob – abgesehen von der Lösung für das BBZG – die durch die Verschiebungen entstandenen Kosten gerechtfertigt sind.

Marco Bühler,
ABU Lehrperson
BBZB, Luzern (Weggismatt)

Facts & Figures

Vom Wechsel betroffen:

30 Berufe

3500 Lernende

(von ca. 14 000)

158 Mitarbeitende

Verabschiedung der pensionierten Lehrpersonen 2012

«Lehrpersonen mit Feuer und Flamme»

Traditionsgemäss werden alle Lehrerinnen und Lehrer, welche Ende Schuljahr aus dem Schuldienst ausscheiden, an einem feierlichen Anlass von Bildungsdirektor Reto Wyss verabschiedet. Dieses Jahr waren es fast 120 Lehrpersonen aller Stufen, die in der Megger St. Charles Hall Dank und Würdigung vom Regierungsrat und vom Bildungs- und Kulturdepartement entgegennehmen durften.

Charles Vincent, Leiter der Dienststelle Volksschulbildung, begrüsst Anfang Juni fast 120 Lehrpersonen aller Stufen zur feierlichen Verabschiedung in der Megger St. Charles Hall. Nach teilweise über 40 Jahren im Schuldienst des Kantons repräsentieren die anwesenden Lehrerinnen und Lehrer eine spannende und ereignisreiche Ära in der

Schulgeschichte: Grosse Veränderungen in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft zogen unzählige Reformen in den Schulen nach sich, technische Errungenschaften wie Computer und Internet haben den Schulalltag teilweise stark verändert und die Unterrichtsmethoden und Unterstützungsangebote für Lehrpersonen und Schüler unterstanden in den

vergangenen 40 Jahren einem kompletten Wandel. Vier Lehrpersonen zeigten stellvertretend in kurzen Darstellungen ihre Erfahrungen und Erlebnisse in ihrer Berufslaufbahn auf: Margrit Hurschler (Primarschule Dagmersellen), Richard Hollenstein (Sekundarschule Luzern), Philipp Clemenz (Fach- und Wirtschaftsmittelschule) und Pirmin Meier



Bildungsdirektor Reto Wyss und Charles Vincent, Leiter Volksschulbildung inmitten der verabschiedeten Volksschullehrpersonen ...

(Kantonsschule Beromünster). Trotz unterschiedlicher Schulstufen und vielfältiger Episoden schauten alle wohlwollend auf ihre Arbeitszeit zurück.

«Feuer und Flamme für den Lehrberuf»

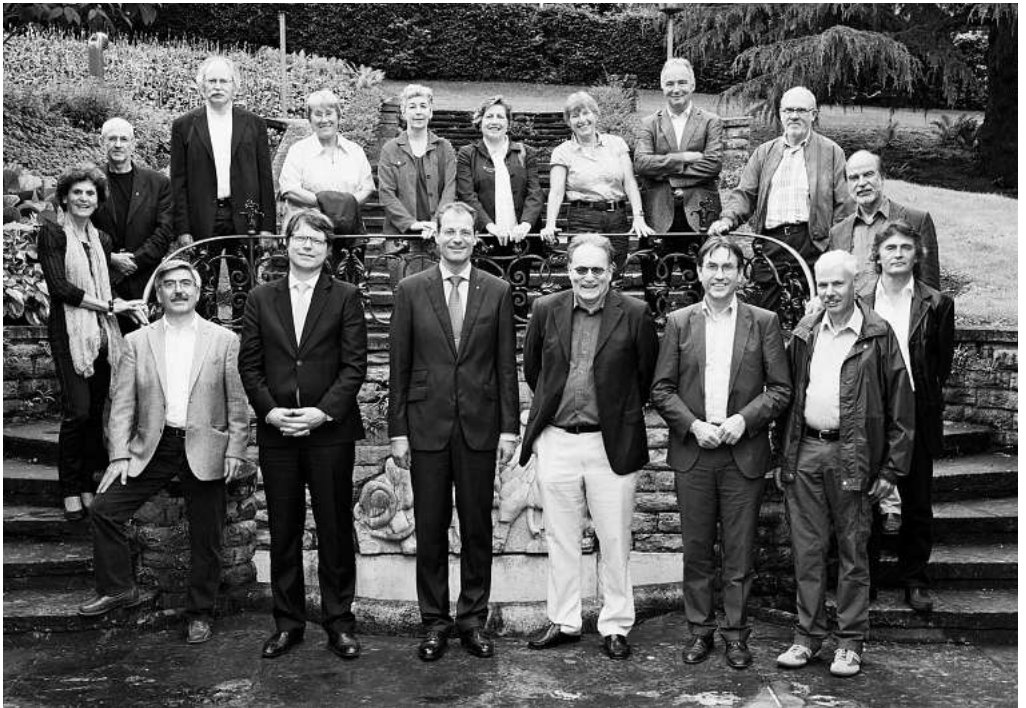
Bildungsdirektor Reto Wyss, der die Verabschiedung in diesem Jahr zum ersten Mal in seiner regierungsrätlichen Tätigkeit vornahm, betonte in seiner Würdigung den raschen gesellschaftlichen Wandel, welchen die

Lehrpersonen in den letzten vier Jahrzehnten erlebt haben. Nach all den Veränderungen in der Schule seien nun ein Reformstopp und eine Zeit der Konsolidierung angesagt. Reto Wyss zeigte sich beeindruckt von der grossen und engagierten Arbeit der nun aus dem Schulalltag abtretenden Lehrpersonen: «Sie haben während vieler Jahre der Luzerner Schule die Treue gehalten, Sie waren Lehrpersonen mit Feuer und Flamme für diesen Beruf, für die Kinder, für die Stoffvermittlung.

Als Bildungsdirektor wünsche ich mir genau solche Lehrerinnen und Lehrer!»

Der Bildungsdirektor dankte schliesslich im Namen der Luzerner Bevölkerung und des Luzerner Regierungsrates sowie des Bildungs- und Kulturdepartements für den jahrelangen Einsatz für die Luzerner Schule. Anschliessend übergab er jeder Lehrerin und jedem Lehrer die persönliche Abschiedsurkunde.

Regula Huber
Informationsbeauftragte BKD



... und mit Werner Schübach (re), Leiter Gymnasialbildung, und Daniel Preckel (li), Leiter Abteilung Berufsfachschulen, inmitten der Lehrpersonen der Gymnasien und Berufsschulen © Heidi Hostettler

Weitere Bilder zur Feier der Pensionierten 2012 unter: www.heidi-hostettler.ch/LU2012/

Liste der pensionierten Lehrpersonen 2012

Name	Funktion	Schulort
Primarschule/Kindergarten		
Bammert Elisabeth	Lehrperson Primarschule	Schötz
Bärenbold Annelies	Lehrperson Primarschule	Luzern
Bernet Beat	Lehrperson Primarschule	Luzern
Bieri Monika	Lehrperson Primarschule	Luzern
Blättler Ursula	Lehrperson Primarschule	Malters
Bösch-Landolt Theresia	Lehrperson Primarschule	Luzern
Bründler Heinrich	Lehrperson Primarschule	Ruswil
Bussmann Anton	Lehrperson Primarschule	Geuensee
Felber Maria *	Lehrperson Primarschule	Emmen
Frank Martha	Lehrperson Primarschule	Sursee
Gisler Elisabeth	Lehrperson Primarschule	Luzern
Gisler Eugen *	Lehrperson Primarschule	Luzern
Haener-Erni Maria Klothilde *	Lehrperson Primarschule	Luzern
Häfliger Anton *	Lehrperson Primarschule	Dierikon
Hochstrasser Rosmarie	Lehrperson Primarschule	Wolhusen
Kipfer Doris	Lehrperson Primarschule	Luzern
Meier Andreas	Lehrperson Primarschule	Wikon
Meier Urs	Lehrperson Primarschule	Altishofen
Müller Josy	Lehrperson Primarschule	Luzern
Müller Ursula *	Lehrperson Primarschule	Hitzkirch
Pfenninger Krista *	Lehrperson Primarschule	Wauwil
Rogenmoser Primo	Lehrperson Primarschule	Wolhusen
Sägesser Kurt	Lehrperson Primarschule	Eich
Schmidt Bernadette *	Lehrperson Primarschule	Neuenkirch
Schweizer Rolf *	Lehrperson Primarschule	Luzern, Rothenburg
Stöckli Rudolf	Lehrperson Primarschule	Zell
Studer Susanna	Lehrperson Primarschule	Ebikon
Thali Erika	Lehrperson Kindergarten	Luzern
Toporischnig Christine	Lehrperson Primarschule	Emmen
Ulrich Eduard	Lehrperson Primarschule	Weggis
von Kaenel Beat	Lehrperson Primarschule	Buttisholz
von Matt Annemarie	Lehrperson Primarschule	Luzern
Wandeler Beatrice *	Lehrperson Primarschule	Ruswil
Weibel Klara *	Lehrperson Kindergarten	Udligenswil
Wespi Rudolf *	Lehrperson Primarschule	Emmen
Wicki-Fischer Dorothea *	Lehrperson Kindergarten	Kriens
Zurfluh Esther	Lehrperson Kindergarten	Luzern

Name	Funktion	Schulort
Fachlehrperson Volksschule/Schulische Dienste		
Bachmann Ursula	Klassenassistentin II Sonderschule	HPS ¹ Luzern-Emmen
Bertschi Marlis	Klassenassistentin IS** Primarschule und Kindergarten	Pfeffikon
Büchler Antonia	Lehrperson Kleinklasse	Luzern
Carlin Guido *	Lehrperson IS Sekundarschule	Schüpfheim
Fischer Pia	Lehrperson DaZ**** Primarschule	Neuenkirch
Gisler Verena	Logopädin	Luzern
Haener-Erni Marie Klothilde *	Lehrperson Kleinklasse	Luzern
Hertig Rosina *	Lehrperson IF*** Sek/Primarschule	Sursee
Hofstetter Clara	Lehrperson IF Primar/Sekundarschule	Luthern
Hurschler Margrit *	Lehrperson DaZ Primarschule	Dagmersellen
Meier-Schärli Eva	Klassenassistentin II IS Primarschule	Schötz
Meyer-Häfeli Marianne	Lehrperson DaZ Primarschule	Knutwil
Müller-Grob Käthi	Lehrperson Sonderschule Primar	HPZ ² Hohenrain
Müller Ursula *	Lehrperson IS Primarschule	Hitzkirch
Parak Esther	Lehrperson Sonderschule Sekundar	HPS Luzern-Emmen
Peter-Fessler Monika	Klassenassistentin II Sonderschule	HPS Luzern-Emmen
Pfenninger Krista *	Klassenassistentin Kindergarten	Wauwil
Rast Rita	Lehrperson IS Sonderschule	HPZ Hohenrain
Romei Christine	Lehrperson IF Primarschule	Hochdorf
Schäfer Liselotte	Lehrperson IF und DAZ Primarschule	Vitznau
Schmidt Bernadette *	Lehrperson DaZ	Neuenkirch
Schweizer Rolf *	Lehrperson Sonderschule	HPS Luzern-Emmen
Seematter Marie-Louise	Lehrperson DaZ	Dagmersellen
Studhalter Jürg	Lehrperson Kleinklasse	Horw
Wandeler Beatrice *	Lehrperson IS Primarschule	Ruswil
Waser Gertrud	Lehrperson DaZ Primarschule	Emmen
Weibel Klara *	Lehrperson DaZ Kindergarten	Udligenswil
Wespi Rudolf *	Lehrperson DaZ	Emmen
Wyss Doris	Lehrperson Sonderschule Primar	HPZ Hohenrain

* in zwei Funktionen aufgeführt

** Integrative Sonderschulung

*** Integrative Förderung

**** DaZ = Deutsch als Zweitsprache

¹ Heilpädagogische Schule

² Heilpädagogisches Zentrum

³ Berufsbildungszentrum

Name	Funktion	Schulort
Sekundarstufe I		
Birrer Elmar	Lehrperson Sekundarschule	Willisau
Birrer-Infanger Rita	Lehrperson Sekundarschule	Willisau
Birrer Josef	Lehrperson Sekundarschule	Wolhusen
Brücker-Noser Vera	Lehrperson Sekundarschule	Sursee
Buchmann Martha	Lehrperson Sekundar- und Werkschule	Emmen
Carlin Guido *	Lehrperson IS Sekundarschule	Schüpfheim
Duss Anton	Lehrperson Sekundarschule	Wolhusen
Duss Willy	Lehrperson Sekundarschule	Hergiswil
Felber Maria *	Lehrperson Sekundarschule	Emmen
Frei Eduard	Lehrperson Sekundarschule	Hitzkirch
Gallati-Merki Beatrice	Lehrperson Sek Hauswirtschaft	Rothenburg
Gisler Eugen *	Lehrperson Sekundarschule	Luzern
Graf Matthias	Lehrperson Sekundarschule	Luzern
Grossniklaus Alfred	Lehrperson Sekundarschule	Emmen
Heiniger Konrad	Lehrperson Sekundarschule	Kriens
Hertig Rosina *	Lehrperson Sekundarschule	Sursee
Hochstrasser Urs	Lehrperson Werkschule	Wolhusen
Holenstein Richard *	Lehrperson Sekundarschule	Luzern
Jans Regula	Lehrperson Sekundarschule	Luzern
Kaufmann Franz-Xaver	Lehrperson Werkschule	Hochdorf
Kurmann Hans	Lehrperson Sekundarschule	Hitzkirch
Kurmann Ursula	Lehrperson Sek Hauswirtschaft	Nebikon
Meier Herbert	Lehrperson Sekundarschule	Kriens
Meier Maurus	Lehrperson Sekundarschule	Entlebuch
Moser-Gysin Erica	Lehrperson Werkschule und DaZ Sekundarschule	Luzern
Oppliger Katharina	Lehrperson Sekundarschule	Luzern
Parnitzki Barbara	Lehrperson Sekundarschule	Rothenburg
Portmann Peter	Lehrperson Sekundarschule	Hochdorf
Schaulin Heinrich	Lehrperson IF Sekundarschule	Sursee
Schibli Eduard	Lehrperson Sekundarschule und Brückenangebote	Luzern
Schmidle Markus	Lehrperson Sekundarschule	Luzern
Steiner Rolf	Lehrperson Sekundarschule	Emmen
Wicki Walter	Lehrperson Sekundarschule	Ebikon
Zwyer Franziska	Lehrperson Sekundar- und Werkschule	Emmen

Name	Funktion	Schulort
Schulleitungen/Rektorate		
Bühler Max	Prorektor Fach- und Wirtschaftsmittelschule	Luzern
Häfliker Anton *	Schulleiter	Dierikon
Holenstein Richard *	Schulleiter	Luzern
Hurschler Margrit *	Schulleiterin	Dagmersellen
Müller Robert	Schulleiter	Horw
Oetterli Beat	Schulleiter	Neuenkirch
Rey Stephanie	Schulleiterin	Luzern
Schäfer Ernst	Schulleiter	Greppen
Schwegler Josef	Prorektor	BBZ ³ Wirtschaft, Informatik und Technik, Willisau
Wicki-Fischer Dorothea *	Schulleiterin	Kriens
Sekundarstufe II		
Albisser Mark	Lehrperson Gymnasium und FMS Musegg	Luzern
Barmet Franz-Xaver	Lehrperson Maturitätsschule für Erwachsene	Luzern
Baschung Urs	Lehrperson Gymnasium Seetal	Baldegg
Berchtold Bernhard	Lehrperson Gymnasium Reussbühl	Luzern
Bieri René	Lehrperson Berufsfachschule	BBZ Wirtschaft, Informatik und Technik, Sursee
Breton Yves	Lehrperson Gymnasium Alpenquai	Luzern
Clemenz Philipp	Lehrperson Fach- und Berufsmittelschule	Luzern
Forrer Matthias	Lehrperson Gymnasium	Sursee
Kaufmann Josef	Lehrperson Berufsfachschule	BBZ Natur und Ernährung, Hohenrain
Marzà Lauro	Lehrperson Fach- und Berufsmittelschule	Luzern
Marx Theda-Katharina	Lehrperson Gymnasium Alpenquai	Luzern
Meier Pirmin	Lehrperson Gymnasium	Beromünster
Meyer-Werder Maya	Lehrperson Fach- und Berufsmittelschule	Luzern
Oelhafen Vreni	Lehrperson Berufsfachschule	BBZ Gesundheit und Soziales, Sursee
Omlin-Tognoni Sibylle	Lehrperson Fach- und Berufsmittelschule	Luzern
Pfäffli-Bachmann Heidi	Lehrperson Gymnasium Alpenquai	Luzern
Portmann Enid	Lehrperson Gymnasium Musegg	Luzern
Rellstab Heinz	Lehrperson Instrument/Gesang Gymnasium Musegg	Luzern
Rothenfluh Ernst	Lehrperson Gymnasium Alpenquai	Luzern
Salvisberg Paul	Lehrperson Berufsfachschule	BBZ Gesundheit und Soziales, Sursee
Stanek Zlatica	Lehrperson Fach- und Berufsmittelschule	Luzern
Steiner Vilma	Lehrperson Gymnasium Alpenquai	Luzern
Wolf Christine	Lehrperson Berufsfachschule	BBZ Gesundheit und Soziales, Sursee

* in zwei Funktionen aufgeführt

** Integrative Sonderschulung

*** Integrative Förderung

**** DaZ = Deutsch als Zweitsprache

¹ Heilpädagogische Schule

² Heilpädagogisches Zentrum

³ Berufsbildungszentrum

Koordinationsstelle für Bildungsforschung

Neues aus der Bildungsforschung

Die dritte Serie Meldungen zu Projekten der schweizerischen Bildungsforschung (Nummern 12:041–12:060) sind im Internet aufgeschaltet:

www.skbf-csre.ch/0/bildungsforschung/information/neuste-information

Gleichzeitig sind diese Daten auch in die Datenbank integriert worden.



Und weiterhin:

Die gesamte schweizerische Bildungsforschung auf dem iPhone oder iPad als Gratis-App:

itunes.apple.com/ch/app/skbf-csre/id439678515?mt=8

Lesenswert: das neueste SKBF-Staffpaper zeigt die Ergebnisse der ersten repräsentativen Befragung zur Bedeutung des Phänomens «bezahlte ausserschulische Nachhilfe» in der Schweiz auf.

Zugang über die Eingangs-Webseite: www.skbf-csre.ch/de/news

Übertrittsverfahren 2012: Primarstufe – Sekundarstufe I

Leichte Zunahme im Niveau A

Die Ergebnisse aus dem Übertrittsverfahren Primarschule – Sekundarstufe I zeigen im Vergleich zum Vorjahr kleine Verschiebungen bei den Zuweisungen ins Niveau A der Sekundarschule beziehungsweise ins Untergymnasium.

Die 4162 Lernenden (2011: 4235), die im Schuljahr 2011/12 die 6. Primarklasse besucht haben, wurden im Übertrittsverfahren 2012 folgenden Schultypen (inkl. privaten Gymnasien) zugeteilt:

Tabelle 1: Ergebnisse des Übertrittsverfahren 2012

	Anzahl Lernende					
	Gesamt		Mädchen		Knaben	
Bestand der 6. Klassen (am 1.4.2012)	4162	100,0%	2042	49,1%	2120	50,1%
Eintritte in die Kantonsschule (Langzeitgymnasium)	721	17,3%	358	8,6%	363	8,7%
Eintritte in das Niveau A	896	21,5%	456	11,0%	440	10,6%
Eintritte in das Niveau B	1340	32,2%	651	15,6%	689	16,6%
Eintritte in das Niveau C	1111	26,7%	539	13,0%	572	13,7%
Eintritte in das Niveau D	72	1,7%	30	0,7%	42	1,0%
Freiwillige Repetition der 6. Klasse	22	0,5%	9	0,2%	13	0,3%
Freiwillige Repetition der 5. Klasse 11/12	25	0,6%	12	0,3%	13	0,3%

Von den 4162 Lernenden, die auf das Schuljahr 2012/13 von der 6. Primarklasse in die Sekundarstufe I übertreten, wechseln etwas mehr als ein Sechstel ins Langzeitgymnasium, die anderen treten in eines der Niveaus der Sekundarschule ein. Mit knapp einem Drittel erfolgen am häufigsten die Übertritte ins Niveau B. Gut die Hälfte der Lernenden besucht das Niveau A oder B.

Die Zuweisung der Schülerinnen und Schüler während der letzten neun Jahre Übertrittsverfahren sieht wie folgt aus:

Tabelle 2: Zuweisungsergebnisse 2005–2012

Jahr	Kantonsschule (Langzeitgymnasium)	Sekundarschule					
		Niveau A*	Niveau B*	Total	Niveau C*	Niveau D*	Total
2005	15,1 %	19,4 %	35,0 %	54,4 %	26,7 %	3,4 %	30,1 %
2006	17,3 %	18,9 %	33,2 %	52,1 %	27,7 %	2,6 %	30,3 %
2007	16,9 %	19,6 %	33,8 %	53,4 %	26,7 %	2,6 %	29,3 %
2008	17,9 %	19,1 %	33,1 %	52,2 %	27,0 %	2,7 %	29,7 %
2009	17,2 %	20,1 %	33,0 %	53,1 %	26,9 %	2,4 %	29,3 %
2010	17,8 %	20,5 %	33,8 %	54,3 %	25,7 %	2,0 %	27,7 %
2011	18,5 %	20,3 %	32,5 %	52,8 %	26,0 %	2,0 %	28,0 %
2012	17,3 %	21,5 %	32,2 %	53,7 %	26,7 %	1,7 %	28,4 %
Durchschnitt	17,3 %	19,9 %	33,3 %	53,3 %	26,7 %	2,4 %	29,1 %

* Schulkreisweise Einführung der neuen Niveaus an der Sekundarstufe I im Zeitraum 2002–2006.

Geringe Veränderungen bei der Zuteilung zu den Angeboten

Insgesamt zeigen sich gemäss Tabelle 2 keine grossen Veränderungen bei der Zuweisung der Lernenden (Prozentquoten) zu den einzelnen Angeboten. Seit Schuljahr 2006/07 bieten alle Schulkreise der Sekundarstufe I das Niveau A an. 2012 zeigen sich insgesamt nur geringe Veränderungen. Einzig die Veränderungen bei den Kantonsschulen (Langzeitgymnasium)

und dem Niveau A der Sekundarschulen sind grösser als 1%. Die Prozentquote der Kantonsschulen hat um 1,2% abgenommen. Im Gegenzug ist der Prozentsatz der Lernenden im Niveau A der Sekundarschule in gleichem Masse gestiegen (1,2%).

Zuweisungen zu den einzelnen Langzeitgymnasien

Gemäss Tabelle 3 besuchen im Jahr 2012 62 Schülerinnen und Schüler weniger die Langzeit-

gymnasien als 2011. Dies entspricht einer Abnahme von 7,92%. Die Langzeitgymnasien Reussbühl, Seetal, Willisau und private oder ausserkantonale Gymnasien verzeichnen eine Zunahme der Eintritte, wovon Willisau mit plus 2,7% (+13 Lernende) die grösste Zunahme aufweist. Die übrigen Langzeitgymnasien Luzern, Sursee und Beromünster weisen eine Abnahme auf, wobei Luzern mit minus 3,41% (-49 Lernende) die grösste Abnahme aufweist.

Tabelle 3: Eintritte in die Langzeitgymnasien in den Jahren 2011 und 2012

Langzeitgymnasien	Anzahl Lernende					
	2011		2012		Veränderung	
Beromünster	58	7,40%	45	6,24%	-13	-1,16%
Luzern	308	39,33%	259	35,92%	-49	-3,41%
Seetal	74	9,45%	75	10,40%	+1	+0,95%
Reussbühl	109	13,92%	117	16,23%	+8	+2,31%
Sursee	133	16,98%	108	14,98%	-25	-2,00%
Willisau	84	10,75%	97	13,45%	+13	+2,70%
Private oder ausserkantonale Gymnasien	17	2,17%	20	2,77%	+3	+0,60%
Total	783	100,00%	721	100,00%	-62	-7,92%

Tabelle 4: Durchschnittlicher Anteil Lernender für die Schuljahre 2005/06 bis 2011/12, welche die Kantonsschule oder die Sekundarschule im Niveau A besuchen

	Prozentualer Anteil der Lernenden Kantonsschule und Niveau A				
		20 %-29,99 %	30 %-39,99 %	40 %-49,99 %	50 %-55 %
Anzahl Gemeinden	3	12	38	26	8

Beachtliche Unterschiede bei der Zuteilung zwischen den Gemeinden

Detailauswertungen der letzten sieben Jahre zeigen erhebliche Unterschiede beim Anteil

der Gruppe Lernender, die entweder die Kantonsschule oder das Niveau A besuchen. Die Resultate lassen als Begründung nebst sozio-demografischen Aspekten

auch unterschiedliche Beurteilungskulturen vermuten.

Richard Kreienbühl,
Leiter Abteilung Schulaufsicht

Die Qualität der Gymnasien als Medienthema

In einem Interview in der «NZZ am Sonntag» prangert Lino Guzzella, neuer Rektor der ETH Zürich, eine allgemeine Misere an den Schweizer Gymnasien an und stellt deren Qualität und die Studierfähigkeit der Absolventinnen und Absolventen in Frage. Er verlangt insbesondere härtere Maturaprüfungen in den Fächern Mathematik und Physik, aber auch in Deutsch und Englisch (NZZaS, 29. Juli 2012 «Das Niveau an den Schulen ist gesunken»). Diese Aussagen haben ein beachtliches Medienecho ausgelöst – unter anderem hat auch der Verein Schweizerischer Gymnasiallehrerinnen und -Lehrer VSG reagiert – siehe unten stehenden Text.

Verein Schweizerischer Gymnasiallehrerinnen und Gymnasiallehrer

«Die Qualität der Absolventinnen und Absolventen der Schweizer Gymnasien ist gut!»

Der Verein Schweizerischer Gymnasiallehrerinnen und Gymnasiallehrer (VSG) ist erstaunt über die Aussagen des neuen Rektors der ETH Zürich, der in der Sonntagspresse eine allgemeine Misere am Gymnasium feststellt.

Der VSG ruft in Erinnerung, dass verschiedene Untersuchungen der letzten Jahre die grundsätzliche Studierfähigkeit der Schweizer Maturandinnen und Maturanden bestätigt haben. Eine neuere Analyse der ETH hat übrigens eine gute Korrelation zwischen Maturanoten und Studienerfolg nach dem ersten Jahr gezeigt. Die Gymnasiallehrpersonen kennen folglich das Niveau, das die Universitäten und Eidgenössischen Hochschulen erwarten. In diesem Sinn ist es wichtig, dass die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Bildungsstufen gut ist, auch unter den Lehrpersonen, damit dieses Wissen ständig auf den neuesten Stand gebracht werden kann. Dieses ist eines von fünf Projekten, welche von der EDK am 22. März 2012 verab-

schiedet wurden, um den prüfungsfreien Hochschulzugang für Inhaber von gymnasialen Maturitäten zu sichern. An der Ausarbeitung und der Umsetzung dieser Projekte waren und sind auch der VSG und die Universitäten inkl. ETH beteiligt.

Das Gymnasium hat seit 1995 grosse Veränderungen in Bezug auf die Wahlmöglichkeiten von Fächern und die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler erlebt. Eine grosse Errungenschaft ist die Ausarbeitung der Maturaarbeit, die auf das wissenschaftliche Arbeiten vorbereitet. In einer Revision von 2007 wurden die Naturwissenschaften gestärkt, sowohl in Bezug auf die Unterrichtszeit als auch in Bezug auf die Bewertung an der Matura.

Die Auswirkung dieser Revision wird erst in einigen Jahren sichtbar werden.

Eine negative Gegenbewegung hat die Verkürzung der Unterrichtszeit in vielen Kantonen, wie z. B. in den Kantonen Zürich und Bern, verursacht. Diese Massnahme geht zurück auf Forderungen von Politikerinnen und Politikern nach Einsparungen in der Bildung oder auf das Bestreben, das Durchschnittsalter der Studienanfängerinnen und -anfänger zu senken. Um beim Gymnasium weiter zu sparen wurde auch die Zeit verkürzt, die für die einzelnen Schülerinnen und Schüler zur Verfügung steht, u. a. wurden die Klassen vergrössert und die Freifächer eingeschränkt.

Leistung ist Arbeit pro Zeit, das weiss jeder Gymnasiast, jede Gymnasiastin, und diese Zeit müssen wir den Schülerinnen und Schülern zur Verfügung stellen – in einer förderlichen Atmosphäre, wie sie auch moderne Unternehmen ihren Angestellten bieten. Exkursionen tragen nachweislich zum Lernerfolg bei und verhindern diesen nicht, wie der Rektor der ETH glauben macht.

Die ETH ist übrigens nicht nur Kundin der Gymnasien, sondern auch Lieferantin: Als Aus- und Weiterbildungsstätte von Gymnasiallehrkräften in Naturwissenschaften und in Mathematik – an letzteren herrscht grosser Mangel – hat sie Einfluss auf und trägt sie Mitverantwortung für die Qualität des schweizerischen Gymnasiums.

Die Gymnasiallehrkräfte werden also weiterhin die Schülerinnen und Schüler, die aus den vorangehenden Stufen zu ihnen kommen, möglichst gut auf ihre Zukunft vorbereiten, sei diese nun an der ETH, an einer Universität oder auf einem anderen Bildungsweg

www.vsg-sspes.ch

Luzerner Gymnasien sind gut aufgestellt

■ Unaufgeregt und sachlich knapp ruft der VSG in Erinnerung, dass verschiedene Untersuchungen der letzten Jahre die Studierfähigkeit der Schweizer Maturae und Maturi bestätigt haben.

Diese Feststellung gilt selbstredend auch für die Luzerner Maturitätsschulen. «Leistung ist Arbeit pro Zeit», merkt der VSG zu Recht an. Der Kanton Luzern verfügt mit dem sechsjährigen Langzeitgymnasium (LZG) und dem vierjährigen Kurzzeitgymnasium (KZG) über zwei Bildungswege, die den Lernenden diese Zeit geben, was nicht in allen übrigen Kantonen der Fall ist.

Nebst Mathematik und Physik seien Sprachen zentral, vor allem Deutsch und Englisch, findet Lino Guzzella. Im Kanton Luzern haben die Lernenden beim Eintritt ins LZG bereits 4 Jahre Englischunterricht hinter sich, ab 2013 mindestens sechs Jahre beim Eintritt ins KZG. Sprachaufenthalte sind obligatorisch und z. T. gibt es die Möglichkeit, die zweisprachige Matura zu absolvieren. In Sachen Fremdsprachen und Erfahrungen im Umgang mit anderen Kulturen sind die heutigen Gymnasiasten beim Eintritt an die Universität bestimmt besser gerüstet als noch vor der MAR-Reform der 1990er-Jahre.

Last but not least sind die kantonalen Expertenkommissionen der Luzerner Maturitätskommission ein wichtiges Qualitätssicherungselement. Diese begutachten jedes Jahr die schriftlichen Maturitätsprüfungen, bevor sie an den einzelnen Gymnasien eingesetzt werden. In den Expertenkommissionen sind teils ausserkantonale Gymnasiallehrpersonen, teils Hochschuldozenten, also alles Fachexperten des entsprechenden Prüfungsfachs.

Dr. Werner Schüpbach,
Leiter Dienststelle Gymnasialbildung
werner.schuepbach@lu.ch

Neues Luzerner Stipendiengesetz in der Vernehmlassung

Luzerner Modell der Ausbildungsbeiträge: Öffentliche und private Darlehen ergänzen Stipendien

Ende Juni schickte der Regierungsrat den Entwurf für das neue Gesetz über Ausbildungsbeiträge (Stipendiengesetz) in die breite Vernehmlassung. Wichtige Neuerungen sind die Ausweitung der Beitragsgewährung durch kantonale Stipendien und Darlehen wie auch durch private Darlehen und die Gleichstellung der Bildungswege. Vorgesehen ist ein jährlicher Stipendienaufwand von 10,5 Millionen Franken.

Stipendien sollen künftig mit öffentlichen und privaten Darlehen ergänzt werden. Diese Partnerschaft von Kanton und Privaten zur Bildungsfinanzierung ist ein zentrales Merkmal des neuen Stipendiengesetzes. Mit diesem «Luzerner Modell» betritt der Kanton im Stipendienwesen schweizweit Neuland und dokumentiert, dass die dynamische Entwicklung beim Bildungsangebot nun auch mit einer zukunftsgerichteten Lösung bei der individuellen Ausbildungsförderung flankiert wird. Das ist ein starkes Signal für den Bildungsplatz Luzern und die Zentralschweiz.

«**Luzerner Modell**» erlaubt **gezielte Unterstützung** Oberstes Ziel jeglicher Ausbildungsförderung ist, möglichst allen jungen Menschen ungeachtet ihrer Herkunft, ihres Geschlechts, ihres sozialen Status und ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit eine ihren Fähigkeiten entsprechende Aus- und Weiterbildung zu ermöglichen. Der vorliegende Entwurf des neuen Stipendiengesetzes und das darin skizzierte «Luzerner Modell» heben sich diesbezüglich in verschiedenen weiteren Punkten vom heute geltenden Gesetz ab:

- Die Form der Beitragsgewährung erfolgt nach dem **Kaskadenprinzip**: Stipendien für einen Grundbedarf und zugunsten eines gezielten Kreises von Bezügerinnen und Bezügerern, kantonale Darlehen für einen erweiterten Bedarf und einen grösseren Kreis von Bezügerinnen und Bezügerern, und private Darlehen für alle, die ein realistisches Ausbildungsprojekt verfolgen.
- Die Beitragsberechnung richtet sich auch künftig nach dem konkreten **Bedarf des Einzelnen**. Allerdings basiert die

Berechnung nicht mehr auf theoretischen Werten, sondern auf realen Kosten. Die Lebenshaltungskosten nutzen die Pauschalen gemäss den Richtlinien der SKOS (Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe).

Wohn- und Gesundheitskosten richten sich nach regionalen Durchschnittswerten oder nach kantonalen Richtprämiën.

- Die bisherige Elternbeitrags-Tabelle wird durch ein Familienbudget gemäss SKOS-Methodik ersetzt. Dabei wird nicht mehr auf das steuerbare, sondern das **effektive Einkommen und Vermögen** abgestützt, um die tatsächliche wirtschaftliche Leistungsfähigkeit abzubilden. Die dadurch höheren Elternbeiträge werden durch Freibeiträge abgedeckt.
- Die Beitragsgewährung erfolgt nach **transparenten und nachvollziehbaren Kriterien**, die ermöglichen, dass die Geschwister selber prüfen können, ob sie einen Beitrag erwarten können oder nicht. Damit werden zum einen die Kundentreue massiv verbessert und zum andern die Zahl

Zwei Formen der Ausbildungsbeiträge

Stipendien sind Geldleistungen, die nicht zurückzahlen sind.

Darlehen sind Geldleistungen, die zu verzinsen und zurückzahlen sind.

der Gesuchsabweisungen und der damit verbundene administrative Aufwand deutlich gesenkt.

- Die Darlehen werden als wirkungsvolles Instrument der **individuellen Ausbildungs-förderung** aufgewertet. Die kantonalen Darlehen können weiterhin durch Banken ausgerichtet werden. Neu hinzu kommt die Möglichkeit, dass Gesuchstellende private Darlehen beziehen können, auch wenn sie nicht alle kantonalen Beitragsvoraussetzungen erfüllen. Der Kanton kann sich künftig an solchen privaten Darlehen finanziell beteiligen.
- Der Tatsache, dass in der heutigen Bildungslandschaft verschiedene Wege zum gleichen Abschluss führen, wird Rechnung getragen, indem **alle Wege einander gleichgestellt** werden. Ob beispielsweise ein Hochschulabschluss via Berufslehre und Berufsmatura oder via gymnasiale Matura erreicht wird, macht finanziell keinen Unterschied mehr.
- Ausbildungsbeiträge erzielen dann die erhoffte Wirkung, wenn sie mit einer **professionellen Laufbahnberatung** verbunden werden. Der Gesetzesentwurf schafft die entsprechende rechtliche Grundlage und stellt damit sicher, dass

Forum Studienaktie

9. November 2012, Grand Hotel National, Luzern

Der ganztägige Anlass, bei dem der Kanton Luzern als Partner auftritt, widmet sich der Frage, wie öffentliche und private Stellen Bildung gemeinsam, effektiv und lebenspraktisch für alle Menschen ermöglichen können.

Programm: www.studienaktie.org/events/forum/2012/overview

Beiträge für realistische Ausbildungsziele gesprochen werden und dass die verschiedenen Finanzierungsmöglichkeiten besprochen und gezielt ausgeschöpft werden.

Für die Gewährung von privaten Darlehen durch Bildungsinvestoren und den damit verbundenen Beratungsprozess ist vorgesehen, mit dem gemeinnützigen Verein studienaktie.org zusammenarbeiten. Dieser Verein verfügt bereits über Erfahrungen in der Ermöglichung von Bildungsvorhaben.

Kanton Luzern verbessert seine Position

Als Kostendach für die künftigen Stipendien sind 10,5 Millionen Franken vorgesehen. Zusammen mit den gewährten Darlehen steht insgesamt eine Summe von rund 13,7 Millionen Franken zur Verfügung. Das ist insgesamt rund eine halbe Million mehr als 2011. Durch die stärkere Fokus-

sierung dürfte das durchschnittliche Stipendium mit dem neuen Gesetz von CHF 4800.– auf CHF 6700.–, das durchschnittliche Darlehen von CHF 2600.– auf CHF 5400.– ansteigen. Im interkantonalen Vergleich verbessert der Kanton Luzern dadurch seine Position deutlich.

Inkraftsetzung per 1. August 2013

Die Vernehmlassungsfrist dauerte bis zum 10. September 2012. Nun werden die Ergebnisse ausgewertet und verarbeitet, so dass das bereinigte Gesetz dem Regierungsrat und dem Parlament zur Genehmigung vorgelegt werden kann. Vorgesehen ist, das Gesetz per 1. August 2013 in Kraft zu setzen.

Jörg Meyer,
Leiter Finanzen & Services
Dienststelle Berufs- und
Weiterbildung

Vertragsabschlüsse per Ende August 2012

Berufsbildung im Hoch: 4613 neue Lehrverträge

Die Berufslehre erfreut sich bei den Luzerner Jugendlichen nach wie vor grosser Beliebtheit. Bis Ende August haben 4613 junge Leute einen Lehrvertrag abgeschlossen. Nie zuvor war diese Zahl so hoch.

Praktisch gleich viele Jugendliche wie letztes Jahr haben diesen Sommer die Volksschule verlassen. Die Zahl der unterzeichneten Lehrverträge stieg jedoch auf den neuen Rekordwert von 4613. Das sind 54 Lehrverträge mehr als 2011. Unter den neuen Berufslernenden sind die männlichen Jugendlichen mit 56 Prozent stärker vertreten als die jungen Frauen. Ihr Anteil beträgt 44 Prozent.

Gefragte Dienstleistungsberufe

Im Vergleich zu früheren Jahren hat sich die Lage auf dem Lehrstellenmarkt klar entspannt. Die Ausbildungsbereitschaft der Luzerner Lehrbetriebe bleibt weiterhin hoch. Sie bieten den Jugendlichen ein breites Spektrum von rund 200 verschiedenen Berufslehren an. Allerdings legen die Betriebe bei der Selektion vermehrt Wert darauf, dass die Kandidatinnen und Kandidaten die schulischen und berufspraktischen Anforderungen der Ausbildung erfüllen. Ist dies nicht der Fall, lassen sie die Lehrstellen eher unbesetzt. Deshalb, und in gewissen Berufen auch wegen mangelnder Nachfrage, bleiben dieses Jahr im Kanton Luzern fast 400 Lehrstellen offen.

Wie schon in den vergangenen Jahren ist der Trend, eine Ausbil-

dung im Dienstleistungssektor zu absolvieren, ungebrochen. Die Berufe im Detailhandel, im kaufmännischen und im gesundheitlichen Bereich verzeichnen denn auch erneut am meisten Lehrverhältnisse. Noch immer unterscheidet sich auch das Berufswahlverhalten der beiden Geschlechter deutlich. Junge Männer wählten aus 156 Berufen, junge Frauen dagegen nur aus 109 Berufen. Dabei sind viele sogenannte typische Männerberufe heute auch ohne Weiteres für Frauen lernbar. Über diese Tatsache werden die Lernenden der Sekundarschule jeweils im Rahmen von «Rent-a-Stift»-Veranstaltungen informiert, wo junge Berufslernende in geschlechtsuntypischen Berufen auf Einladung direkt in den Schulklassen über ihre Erfahrungen berichten.

20% der Jugendlichen noch nicht bereit für Berufslehre

Trotz entspannter Situation auf dem Lehrstellenmarkt gelingt es weiterhin nicht allen Jugendlichen, eine passende Lehrstelle zu finden. Wie schon letztes Jahr verfügten erneut ca. 20% der SchulabgängerInnen nicht über die notwendigen Voraussetzungen für den direkten Einstieg in eine Berufslehre. Bereits im April wurden alle Jugendlichen ohne

Anschlusslösung von der Dienststelle Berufs- und Weiterbildung zentral erfasst und anschliessend von Fachleuten eng begleitet. Dank dieser intensiven Unterstützung konnten schliesslich noch 50 Jugendliche einen Lehrvertrag abschliessen. Rund 600 Jugendliche erhielten einen Platz in einem kantonalen Brückenangebot, mehr als die Hälfte davon einen, der aus einer Kombination von Schulunterricht und Praxis besteht. Für weitere 160 Jugendliche konnte ein Platz in speziellen Programmen privater Anbieter oder in einem arbeitsmarktlichen Angebot gefunden werden.

Fragwürdiger Kampf um die Besten

Leistungsstarke Lernende werden von Jahr zu Jahr gefragter. Sie können aus einem breiten Spektrum von Berufen bzw. Betrieben auswählen. Der «Kampf um die Besten» ist auf dem Lehrstellenmarkt in vollem Gange. Dabei wird oft vergessen, dass das schulische Leistungsniveau am Ende der obligatorischen Schulzeit nur eine Momentaufnahme darstellt. Manche Jugendliche blühen in einer Lehre, die ihnen gefällt, erst richtig auf. Umgekehrt können junge Menschen auch mit momentan guten Leistungen rasch in eine Krise geraten. Über den Lehrerfolg entscheiden

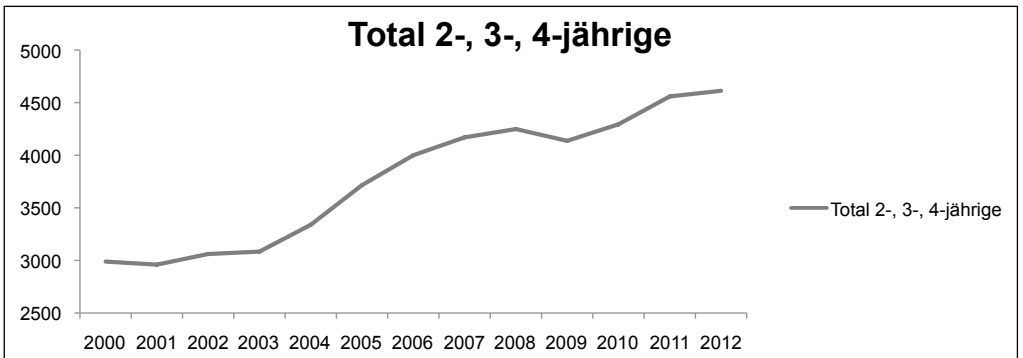
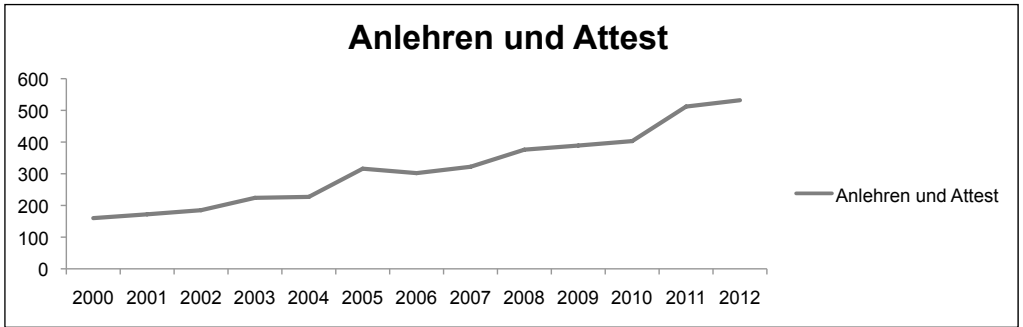
letztlich das Potenzial der Jugendlichen, ihre Motivation und die Qualität der Ausbildung. Für leistungsschwächere Lernende andererseits bleibt die

Situation weiterhin angespannt. Das Angebot an zweijährigen Berufslehren reicht nach wie vor nicht aus. Dabei sind diese für Betriebe und Jugendliche oft

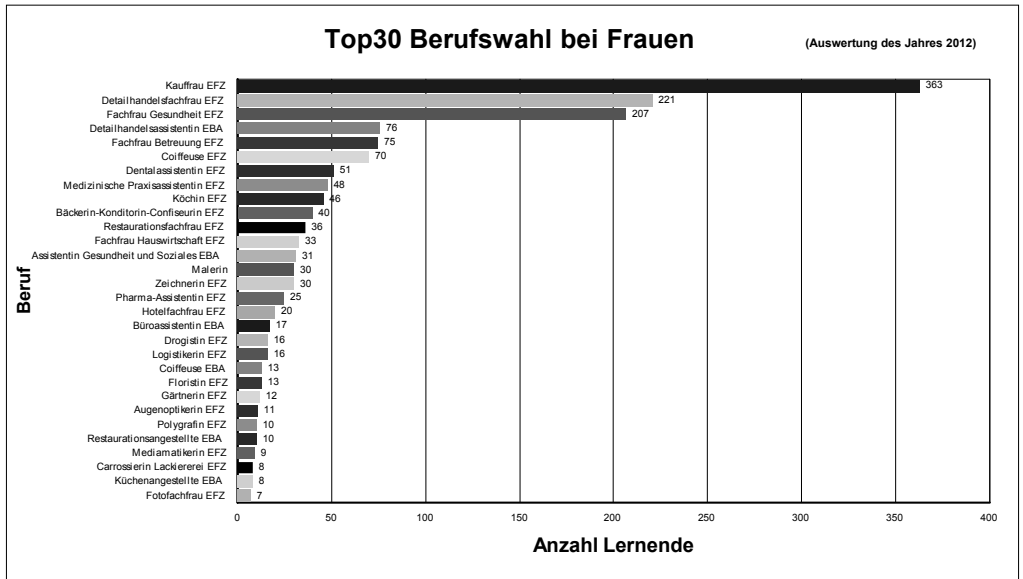
sinnvoller. Eine zweijährige Lehre mit gutem Erfolg abzuschliessen, ist besser, als eine drei- oder vierjährige Lehre nur knapp oder gar nicht zu bestehen.

Entwicklung Anzahl Lehrverhältnisse

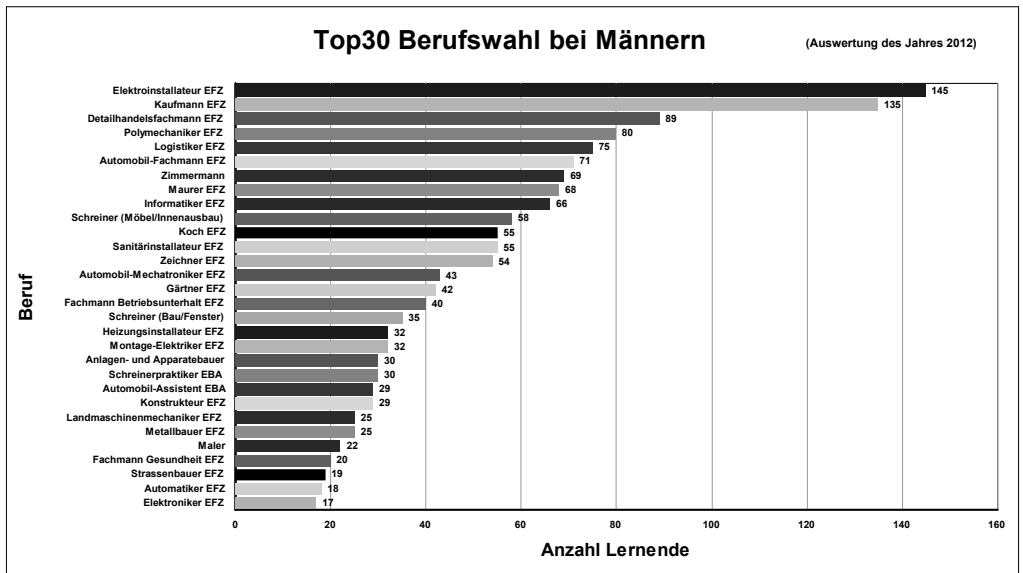
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Anlehren und Attest	160	172	185	224	227	316	302	322	376	389	403	512	532
Total 2-, 3-, 4-jährige	2989	2960	3061	3084	3339	3716	4000	4170	4249	4137	4294	4559	4613



Grafik Entwicklung 2-, 3- und 4-jährige Lehrstellen



Top30 Berufswahl bei Frauen



Top30 Berufswahl bei Männern

Dienststelle Berufs- und Weiterbildung

Personelles aus der DBW

Jörg Meyer übernimmt von Josef Widmer die Leitung der Dienststelle Berufs- und Weiterbildung ad interim

Ab 1. November bis zur definitiven Regelung der Nachfolge von Josef Widmer übernimmt Jörg Meyer, bisheriger Leiter Finanzen & Services, die Leitung der DBW ad interim. Jörg Meyer ist seit 1. September 2009 in der Dienststelle Berufs- und Weiterbildung tätig. Seither hat er diverse übergreifende Projekte erfolgreich geführt und sich einen breiten Einblick in die Berufsbildung verschafft. Jörg Meyer hat eine fundierte kaufmännische Aus-



bildung, ein Studium zum Sozialarbeiter FH und verschiedenste berufsbegleitende Management- und Führungsweiterbildungen abgeschlossen. Wir danken ihm, dass er bereit ist, die interimistische Führung zu übernehmen und damit die Kontinuität sicherzustellen.

Hans-Peter Heini
 Departementssekretär Bil-
 dungs- und Kulturdepartement
 Kanton Luzern

■ **Josef Widmer**
 ■ **wechselt zum Bund**
 ■ Der Bundesrat hat Josef Widmer, den bisherigen Leiter der Dienststelle Berufs- und Weiterbildung (DBW) in eine neue Funktion berufen und ihn per 1. Januar 2013 zum stellvertretenden Direktor des Staatssekretariates für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) gewählt. Josef Widmer wird die Dienststelle bereits Ende Oktober verlassen. Wir werden in der Dezember-Ausgabe des Mitteilungsblattes Josef Widmer gebührend verabschieden.

Bettina Beglinger folgt auf Veronika Baumgartner

Veronika Baumgartner Riesen hat ihre Stelle als Leiterin der Abteilung Beratung und Integration gekündigt und die Dienststelle Berufs- und Weiterbildung (DBW) Ende Juli 2012 verlassen. Sie plante ursprünglich für den Herbst ein längeres Sabbatical. Nun wurde daraus – nach mehr als fünf intensiven Jahren als Abteilungsleiterin – ein definitiver Abschied. Wir bedauern diesen Entscheid. Veronika Baumgartner Riesen hat sich grosse Verdienste im Aufbau der Abteilung Beratung und Integration und in der damit verbundenen interinstitutionellen Zusammenarbeit erworben. Wir danken ihr herzlich für ihren Einsatz und ihr Engagement und wünschen ihr alles Gute auf dem weiteren Berufs- und Lebensweg. Bis zur Neubesetzung der Stelle führt der stellvertretende Leiter Markus Lenzin die Abteilung Beratung und Integration ad interim.

Josef Widmer
Leiter Dienststelle Berufs- und Weiterbildung

Neue Leiterin

Der Leiter der Dienststelle Berufs- und Weiterbildung des Kantons Luzern hat **Bettina Beglinger** zur neuen Abteilungsleiterin Beratung und Integration gewählt. Sie ersetzt Veronika Baumgartner Riesen und tritt die Stelle am 1. November 2012 an.



Bettina Beglinger (Jg. 1956) war zuletzt im Amt für Wirtschaft und Arbeit in Zürich tätig, wo sie die

Abteilung Qualifizierung für Stellensuchende mehrere Jahre fachlich und personell führte und für die Sicherstellung eines ausreichenden Angebots an Arbeitsmarktlichen Massnahmen verantwortlich zeichnete. Davor arbeitete Beglinger im Department Bildung, Kultur und Sport des Kantons Aargau in unterschiedlichen Funktionen. So war sie u. a. als Projektleiterin für die Konzeption und Umsetzung eines Mentorenkonzepts als Massnahme gegen Jugendarbeitslosigkeit verantwortlich und Mitglied der Geschäftsleitung der Berufsberatung. Bettina Beglinger verfügt zudem über langjährige Erfahrung als Berufs- und Laufbahnberaterin. Diese Tätigkeit, die sie in den Kantonen Aargau,

Graubünden und Zürich ausübte, umfasste die Beratung und Begleitung von Jugendlichen, Erwachsenen und Erwerbslosen in den unterschiedlichsten Lebens- und Berufssituationen.

Bettina Beglinger liess sich ursprünglich zur Handarbeits- und Werklehrerin ausbilden. Anschliessend absolvierte sie ein Studium in Psychologie mit Spezialrichtung Berufsberatung an der heutigen Hochschule für Angewandte Psychologie HAP. Dazu kommen zahlreiche Weiterbildungen, so ein Nachdiplomstudium in Betriebswirtschaft und eine Nachdiplomausbildung in systemisch-lösungsorientierter Beratung.

Bettina Beglinger ist Mutter dreier erwachsener Kinder und wohnt in Baden.

(Medienmitteilung 27.8.2012)

Die **Abteilung Beratung und Integration** begleitet Jugendliche und Erwachsene bei der Gestaltung ihrer beruflichen Laufbahn. Diese Aufgabe umfasst die Information und Beratung bei der Berufs- und Studienwahl sowie die Unterstützung aller an der Berufsbildung Beteiligten in psychologischen und pädagogischen Fragen.

PHZ - Info

Pädagogische Hochschule
Zentralschweiz · Luzern

Neuer Auftritt: PH Luzern

PH LUZERN PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE

Ab 1. August 2013 wird die PHZ Luzern unter dem neuen Namen PH Luzern weitergeführt, da die Hochschul-Trägerschaft auf diesen Zeitpunkt hin vom PHZ-Konkordat auf den Kanton Luzern übergehen wird. Bereits jetzt läuft die Bewerbung der Studiengänge und Weiterbildungsangebote unter dem neuen Namen und damit verbunden im neuen Corporate Design. Seit Anfang September sind die Informationen dazu auf der neuen Website www.phlu.ch zu finden.

Neue Leitung: WBZA, SEK I und SEK II

Die Hochschulleitung der PHZ Luzern hat drei neue Leitungspersonen gewählt:

Leiter Weiterbildung und Zusatzausbildungen

Jürg Arpagaus trat am 1. September 2012 die Nachfolge von Silvio Herzog an. Der Leiter WBZA ist im Auftrag des Rektors zuständig für die strategische



und operative Führung des Leistungsbereiches Weiterbildung und Zusatzausbildungen der PHZ Luzern und Mitglied der Hochschulleitungskonferenz.

Leiter SEK I

Ab 1. August 2012 übernimmt Werner Hürlimann, Dozent für Bildungs- und Sozialwissenschaften SEK I, die Leitung des



Studiengangs SEK I. Die Stelle beinhaltet unter anderem die Leitung des Studiengangs, die Vertretung des Studiengangs in der Ausbildungsleitungskonferenz sowie die Führung des Leitungsteams SEK I.

Leiter SEK II

Markus Elsener, ehemals Leiter der Vorbereitungskurse der PHZ, ist seit 1. Juli 2012 Leiter des Studiengangs Lehrdiplom SEK II – Mittelschulen.



Die Stelle beinhaltet die Leitung des im Ausbau befindlichen Studiengangs für das Lehrdiplom SEK II für angehende Mittelschullehrpersonen in den Fächern Religionslehre, Bildnerisches Gestalten, Musik, Sport und Geschichte. Er wird diesen Studiengang in der Ausbildungsleitungskonferenz vertreten.

Nationaler Zukunftstag am 8. November 2012

Am Zukunftstag öffnet auch die PHZ Luzern ihre Türen für Mädchen und Jungen der 5. bis 7. Klasse. Sie sind eingeladen, Bezugspersonen einen Tag lang durch den Arbeitsalltag zu begleiten und sollen Gelegenheit haben, in ein Berufsfeld zu blicken, das für sie eher nicht geschlechtstypisch ist.

Für Jungen der 5. bis 7. Klasse bietet die PHZ Luzern das Zusatzprojekt «Abenteuer Schule geben» an. Am Morgen lernen die Schüler die Pädagogische Hochschule kennen und bereiten sich auf ihre Rolle als Lehrer vor. Am Nachmittag unterrichten sie an einer Unterstufe und erleben selber, was es heisst, Lehrer zu sein.

Weitere Informationen und Anmeldung zum Projekt «Abenteuer Schule»:
www.nationalerzukunftstag.ch

Ausbildung

Informationsveranstaltungen der Studiengänge

Die PHZ Luzern bietet interessierten Personen mehrmals im Jahr Informationsveranstaltungen zu den Studiengängen Kindergarten/ Unterstufe, Primarstufe, Sekundarstufe (auch Quereinstieg) und Master Schulische Heilpädagogik an. Die Studiengangsleitungen sowie Vertreterinnen und Vertreter der Studierendenorganisation

der PHZ Luzern informieren darin über die einzelnen Studiengänge und stehen für Fragen zur Verfügung.

Termine und weitere Informationen finden Sie unter:
www.phlu.ch

Weiterbildung/ Zusatzausbildung

CAS Gesundheitsförderung

Obwohl Gesundheit ein gesellschaftlich äusserst relevantes Thema bleiben wird, gingen nur wenige Anmeldungen für den Kooperationsstudiengang der PHZ und PHZH CAS Gesundheitsförderung in Schulen ein. Der CAS kann daher leider nicht durchgeführt werden und wird vorerst nicht mehr angeboten.

KompeZ Sexualität und Schule – Flyer «Homosexualität in der Volksschule»

Das Kompetenzzentrum Sexualität und Schule hat einen Flyer zum Thema «Sorgfältiger Umgang mit Homosexualität in der Volksschule» veröffentlicht.

Er dient als Ratgeber für Lehrpersonen und gibt Tipps, wie man das Thema Homosexualität in den Unterricht integrieren kann.

Weitere Infos:
www.amorix.ch/aktuell/themen

Freie Plätze Weiterbildung Volksschule, Schulleitungen und Zusatzausbildungen Weiterbildung Volksschule und Schulleitungen

Gerne nimmt die WBZA während des ganzen Schuljahres weitere Anmeldungen für Kurse mit freien Plätzen entgegen. Durch einen Klick auf «freie Plätze» im Online-Programm (www.wbza.luzern.phz.ch > Onlineprogramm) können die entsprechenden Kursangebote in einer Übersicht aufgerufen werden.

Zusatzausbildungen

Das Angebot der Zusatzausbildungen der PHZ Luzern ist dieses Jahr auf eine grosse Nachfrage gestossen. Es gibt noch einige freie Studienplätze: Kurzfristig Entschlossene können sich noch darauf anmelden.

Weitere Informationen:
[www.wbza.luzern.phz.ch/
zusatzausbildungen](http://www.wbza.luzern.phz.ch/zusatzausbildungen)

Forschung und Entwicklung

Sprachliche Austauschaktivitäten und deren Auswirkungen auf interkulturelle Kompetenzen und Sprachlernmotivation Projekt am Institut für Lehren und Lernen (ILeL)

In diesem Forschungsprojekt wird untersucht, welche Auswirkungen sprachliche Austauschaktivitäten auf die Entwicklung interkultureller Kompetenzen, interkultureller

Einstellungen und die Sprachlernmotivation von Lernenden der Sekundarstufe II haben. Dabei soll auch der Frage nachgegangen werden, ob sich für Austauschprogramme gewisse Erfolgskriterien und -bedingungen ausmachen lassen. Dazu werden Austauschaktivitäten in unterschiedliche Sprachgebiete und von unterschiedlicher Dauer in die Studie mit einbezogen. Die Studie ist Teil der Ausschreibung «Sprachenlehren und -lernen im Zeichen der Mehrsprachigkeit in der Schule» des vom Bund finanzierten wissenschaftlichen Kompetenzzentrums für Mehrsprachigkeit an der Uni Fribourg und an der PH Fribourg (KFM). Finanziert wird das Forschungsprojekt vom KFM sowie von der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz, Luzern. Projektleitung: Dr. des. Sybille Heinzmann (sybille.heinzmann@phz.ch)

Start des Projekts earlyScience – Lehren und Lernen junger Kinder im Bereich Phänomene der Natur

Projekt am Institut für Pädagogische Professionalität und Schulkultur (IPS)

Kinder sind neugierig und experimentieren gerne. Phänomene der Natur begeistern bereits Kinder im Kindergartenalter. Leider wissen wir noch zu wenig darüber, wie Lehrpersonen des Kindergartens und der ersten Klassen der Primarschule das Fragen und «Forschen» der Kinder unterstützen und wirksam fördern können.

Das vom Schweizer Nationalfonds finanzierte Projekt earlyScience besteht aus einer umfangreichen Fragebogenerhebung zu unterrichtlicher Praxis und pädagogischen Einstellungen der Lehrpersonen im Bereich Phänomene der Natur (Oktober bis Dezember 2012) und einer mehrteiligen Weiterbildungsveranstaltung für Kindergartenlehrpersonen (September 2013) mit anschliessender Unterrichtsbeobachtung. Das Projekt wird von der PHZ Luzern und der ETH Zürich in Kooperation mit der Universität Münster getragen. Es werden Impulse für die Entwicklung von Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen erwartet. Die im Rahmen der Weiterbildung verwendeten Unterrichtsmaterialien werden den Schulen nach Abschluss des Projekts kostenlos zur Verfügung gestellt. Weitere Informationen zu den Projekten unter www.fe.phlu.ch.

Dienstleistungen

40 Jahre Autorenlesungen

Seit 1972 werden jährlich im November Lesungen in den Zentralschweizer Schulen und Bibliotheken angeboten. Mit den Schullösungen werden rund 23 000 Kinder und Jugendliche vom Kindergarten bis zur Matura erreicht.

Dieses Jahr besuchen wiederum 55 Autorinnen und Autoren sowie Illustratorinnen und Illustratoren die Schulen und Bibliotheken der Zentralschweiz. Die Lesungen

werden ergänzt mit Schreibwerkstätten, Filmateliers, Gedicht- und Comicworkshops.

Jeweils an vier Dienstagabenden finden die Veranstaltungen Literatur aus erster Hand statt. Autorinnen und Autoren, die im November in Luzern auf Lesetournee sind, werden zu moderierten Gesprächen am runden Tisch eingeladen (siehe auch unter Veranstaltungshinweise). Vom 29. Oktober bis 30. November können zudem Kinder- und Jugendbuchautorinnen und -autoren privat nach Hause eingeladen werden, die in der Zentralschweiz auf Lesetournee sind. Sie können Leseabende buchen z.B. zum Geburtstag, Hochzeitstag, Mitarbeiter- und Kundenanlass oder anderes.

Weitere Informationen: Kinder- und Jugendmedien Zentralschweiz, Peter Gyr, Telefon 041 228 66 50, info@kjm-zentralschweiz.ch

25. Luzerner

Schultheatertage/Prolog

Sie haben Lust auf Theater? Ihre Klasse auch? Vom 11. bis 14. Juni 2013 gehen zum 25. Mal die Luzerner Schultheatertage über die Bühne. Im Rahmen der thematischen Vorgabe begleiten wir Ihre **Theaterproduktion** und bieten die Plattform, Ihre Theaterarbeit anderen interessierten Schulklassen zu zeigen. Die thematische Vorgabe «unSICHTBAR» dient als Ausgangspunkt, als Reibungsfläche oder als Ideensprungbrett.



Prolog

Alle interessierten Lehrpersonen, mit oder ohne Theatererfahrung, bekommen an einem Arbeitstreffen «Prolog» Spielimpulse, thematische Anregungen, dramaturgische Hinweise, Hilfestellungen zur zeitlichen Ablaufplanung sowie allgemeine Informationen zu den Schultheatertagen. Der Prolog findet am Mittwoch, **17. Oktober 2012, um 13.30 bis 16.30 Uhr** statt. Anmeldeschluss für den Prolog ist der 12. Oktober 2012.

Erlebnistag Theater

Das Angebot «Erlebnistag Theater» ist eine Mischung aus Theatervermittlung und eigenen Spielerfahrungen. Während eines ganzen Tages setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Thema «unSICHTBAR» auseinander. Sie schlüpfen in verschiedene Rollen und gestalten den Tag aktiv mit: als **wertschätzendes Publikum**, als konstruktive **Feedbacker** und natürlich auch als **kreative Spielende**. Das Angebot ist kostenlos und ist für sechs Klassen zugänglich.

Weitere Infos und Anmeldung:
www.zentrumtp.ch

Veranstaltungen

Tagung Ausserschulische Lernorte

Die Fachstelle für Didaktik Ausserschulischer Lernorte (FDAL) der PHZ Luzern führt die 3. Tagung Ausserschulische Lernorte durch. Die Weiterbildungs-tagung zum Thema «Impulse aus der Praxis» richtet sich primär an Lehrpersonen, aber auch an Dozierende an Pädagogischen Hochschulen sowie an Vertreterinnen und Vertreter ausser-schulischer Lernorte.

In zwei Plenarvorträgen sowie zahlreichen individuell wählbaren Kurzvorträgen und Ateliers wird das Lernen an ausserschulischen Lernorten, v. a. anhand von «Good practice»-Beispielen, aus verschiedenen Stufen- und Fachperspektiven thematisiert.

Wann: Samstag, 10. November 2012, 9.15–16.45 Uhr
Wo: UNI/PHZ-Gebäude, Luzern

Jugendliteratur aus erster Hand

Mit Leseproben und Bildern aus neuen Büchern geben Autorinnen und Autoren Hintergrundinformationen zur aktuellen Kinder- und Jugendliteratur. Es werden über das Leseverhalten, die Lesesozialisation und Trends in der Kinder- und Jugendliteratur diskutiert und Impulse zur Leseförderung vermittelt. Die moderierten Gespräche mit jeweils vier Autorinnen und Autoren haben jeden Abend ein anderes Schwerpunktthema.

Wann: Dienstag, 6., 13., 20. und 27. November 2012, jeweils 18.30–20.15 Uhr

Wo: Sentimatt, Sentimatt 1, Luzern

Anmeldung: PHZ Luzern, Zentrum Medienbildung, Sentimatt 1, 6003 Luzern, Telefon 041 228 66 50,

peter.gyr@phz.ch

Kosten: CHF 20.– pro Abend

Gemeinsam unterrichten und fördern an einer Schule für alle

Gemeinsame Tagung des Netzwerks Begabungsförderung und des Netzwerks ISF.

An der Tagung geht es um das Verhältnis zwischen schulischer Heilpädagogik und Begabungsförderung, um Zusammenarbeit in Schulen mit multiprofessionellen Teams und um den Unterricht in heterogenen Lerngruppen.

Wann: Samstag, 17. November

2012, 9–15.45 Uhr

Wo: UNI/PHZ-Gebäude, Frohburgstrasse 3, Luzern

Weitere Infos und Anmeldung:
www.begabungsfoerderung.ch

Publikationen

Didaktisches Handbuch «Weibliche Genitalverstümmelung»

Das Kinderrechtsinstitut Sion der Universität Fribourg hat ein «Manuel didactique sur les mutilations génitales féminines» herausgegeben. Dieses Handbuch basiert auf der Überzeugung, dass das Thema «Weibliche Genitalverstümmelung» auch in der

Schweiz beachtet werden muss. Das Zentrum für Menschenrechtsbildung (ZMRB) der PHZ Luzern wurde vom Kinderrechtsinstitut Sion der Universität Fribourg angefragt, von diesem Handbuch die deutsche Übersetzung herauszugeben. Das Handbuch ist nun auf Deutsch erschienen.

Weitere Infos und Bestellung: www.dienstleistungen.luzern.phz.ch/zentrum-menschenrechtsbildung

«Begabungsförderung im Unterricht»

Buholzer, A. & Tanner, S. (2012). Begabungsförderung im Unterricht. *Erziehung & Unterricht* 162 (5–6), 476–484.

«Kompetenzentwicklung angehender Lehrpersonen in der Deutschschweiz»

Steinmann, S., Erich, R. & Tettborn, A. (2012). Kompetenzentwicklung angehender Lehrpersonen in der Deutschschweiz? Beitrag vorgestellt am Symposium Schweizerische Gesellschaft für Bildungsforschung (SGBF), Bern (Schweiz), Juli 2–4, 2012.

«Shared Beliefs als Wirkungsgrösse in der Lehrerausbildung»

Steinmann, S. & Oser, F. (2012). Prägen Lehrerausbildende die Beliefs der angehenden Primarlehrpersonen? Shared Beliefs als Wirkungsgrösse in der Lehrerausbildung. *Zeitschrift für Pädagogik*, 58 (4), 441–459.

«Ausserschulische Lernorte in der Lehrpersonenbildung»

Brovelli, D., von Niederhäusern, R. & Wilhelm, M. (2011). Ausserschulische Lernorte in der Lehrpersonenbildung. *Theorie, Empirie und Umsetzung an der PHZ Luzern. Beiträge zur Lehrerbildung*, 29 (3), 342–352.

«Projekte realisieren. Gruppenprojekte und individuelle Arbeiten»

Lipp E., Müller H., Widmer P., Graf C. & von Graffenried C. (2012). *Projekte realisieren. Gruppenprojekte und individuelle Arbeiten (Leitfaden)*. Bern: Berner Schulverlag.

«Improving students' conceptual understanding of the greenhouse effect»

Reinfried, S., Aeschbacher, U. & Rottermann, B. (2012). Improving students' conceptual understanding of the greenhouse effect using theory-based learning materials that promote deep learning. *International Research in Geographical and Environmental Education*, 21 (2), 155–178.

«Warum gibt es Überschwemmungen?»

Reinfried, S. & Kienzler, P. M. (2012). Warum gibt es Überschwemmungen? Die Ursachen von Hochwasser und Überschwemmungen verstehen. *Geografie und Schule*, 195, 41–45 und 196, 43–49.

«Everyday ideas about freshwater springs»

Reinfried, S., Tempelmann, S. & Aeschbacher, U. (2012). Addressing secondary school students' everyday ideas about freshwater springs in order to develop an instructional tool to promote conceptual reconstruction. *Hydrology and Earth System Science*, 16, 1365–1377.

Zukunftsperspektiven entdecken: Info-Tage für Studieninteressierte

Im Herbst finden verschiedene Info-Tage an der Hochschule Luzern statt: Am **23. November** können Berufsmaturanden Campus-Luft am Departement Technik & Architektur schnuppern und die Bachelor-Angebote kennen lernen. Im Fachbereich Bau sind dies die Studiengänge Architektur, Innenarchitektur, Bautechnik und Gebäudetechnik. Der Fachbereich Technik beinhaltet Informatik, Elektrotechnik, Maschinenteknik und Wirtschaftsingenieur | Innovation sowie den englischsprachigen Business Engineering Sustainable Energy Systems. Am **30. November und 1. Dezember** haben Besucherinnen und Besucher die Gelegenheit, sich ein Bild über das Ausbildungsangebot an der Hochschule Luzern – Design & Kunst machen. An den verschiedenen Standorten sind die Unterrichtsräume und Werkstätten zur Besichtigung geöffnet. Zudem präsentieren sich die Bachelor- und Master-Studienrichtungen mit Ausstellungen und Vorträgen. Am Departement Musik schliesslich erhalten Interessierte am **Mittwoch, 5. und Donnerstag, 6. Dezember** einen Einblick ins Studienangebot und können mit Studierenden und Dozierenden ins Gespräch kommen.

Info-Veranstaltungen zu Aus- und Weiterbildungen

17.10./14.11./12.12.2012

Info-Abend Bachelor Soziale Arbeit

Anmeldung:
bachelor.sozialarbeit@hslu.ch.
Ort: Inseliquai 12B, Luzern
Zeit: 17–18.45 Uhr

17.10./14.11./12.12.2012

Info-Abend Master Soziale Arbeit

Anmeldung:
master.sozialarbeit@hslu.ch.
Ort: Inseliquai 12B, Luzern
Zeit: 19–20.30 Uhr

14.11.2012

Info-Anlass Executive MBA Luzern

Ort: Zentralstrasse 9, Luzern
Zeit: 18.15–20 Uhr

23.11.2012

Berufsmatura-Tag Technik & Architektur

BesucherInnen können Campus-Luft schnuppern.
Ort: Technikumstrasse 21, Horw
Zeit: 15 Uhr.

30.11./1.12.2012

Info-Tage Design & Kunst

Vorge stellt werden die Ausbildungsangebote an den verschiedenen Standorten.
www.hslu.ch/d-d-infotag

5.12./6.12.2012

Info-Tage Musik

InteressentInnen erhalten einen Einblick ins Musik-Studium.
www.hslu.ch/m-info-tage

Weitere Veranstaltungen

8.–10.10.2012

Workshop: ITgirls@hslu

Mädchen entdecken in drei Tagen die Welt der Informatik.
Anmeldeschluss: 24. September
www.hslu.ch/itgirls

10.10./14.11./12.12.2012

Besichtigung des iHomeLab

Das Forschungslabor für Intelligentes Wohnen lädt zu öffent-

lichen Führungen. Eintritt frei.
Anmeldung: info@ihomelab.ch.
Ort: Technikumstrasse 21, Horw
Zeit: 17–18 Uhr

18.10.2012

Buchvernissage

Kunst und Religion im Zeitalter des Postsäkularen. Ort: Kunstmuseum Luzern. Zeit: 18–19.30 Uhr
www.hslu.ch/d-kunst-religion

18.10.2012

Weiterbildungstagung

«Musikalisch aktiv bis ins Alter»

Ort: Obergrundstrasse 9, Luzern

Zeit: 10.15–17 Uhr

Infos und Anmeldung:

www.hslu.ch/musik-alter

30.10.2012

Tourismustag 2012

der Zentralschweiz

Eine Marke ist mehr als ein Logo

– Wie funktioniert wirkungsvolles

Branding im touristischen Alltag?

Ort: theater(uri) Altdorf

Zeit: 14–17.30 Uhr

Anmeldung:

www.hslu.ch/tourismustag12

22.11.2012

Luzerner Kongress

Gesellschaftspolitik

Thema: Die Zukunft der Schweizer Sozialpolitik.

Ort: Verkehrshaus Luzern,

Lidostrasse 5

Infos und Anmeldung:

www.hslu.ch/

kongress-gesellschaftspolitik

Den vollständigen Veranstaltungskalender gibt es unter

www.hslu.ch/veranstaltungen

Hochschule Luzern – Technik & Architektur

Ein Roboter, der TicTacToe spielen und Physik erklären kann

«Petwin» heisst der Roboter, den sieben Wirtschaftsingenieur-, Maschinentechnik- und Elektrotechnik-Studierende für den Wettbewerb darwin21 entwickelt haben. In dem Wettbewerb, der zum dritten Mal durchgeführt wird, treten verschiedene Teams von Studierenden und Auszubildenden gegeneinander an und tüfteln kreative und unkonventionelle Lösungen für technologische Fragestellungen aus. Ziel ist es, mit den Ergebnissen Schülern einen naturwissenschaftlichen Sachinhalt interaktiv zu vermitteln und ihre Lust auf Technologie-Berufe zu wecken. Diesmal bestand die besondere Aufgabe

darin, bei der Entwicklung PET-Flaschen einzusetzen. Die PET-Flaschen wurden von den Luzerner Studierenden für ihren Roboter zu TicTacToe-Spielsteinen umfunktioniert. Sie leuchten durch kontaktlose Energieübertragung in verschiedenen Farben und werden von einem Roboterarm mittels Magnetgreifer erfasst und bewegt. Der Spieler kann den Roboter über einen Touchscreen steuern und gegen ihn oder einen zweiten Mitspieler antreten. Die physikalischen Prinzipien, die dabei zum Tragen kommen, werden über einen Demo-Modus erklärt. Weiter verfügt «Petwin» über eine Party-Show mit Musik-



Petwin in Action

und Lichteffekten, bei dem der Roboter zeigt, was er alles drauf hat. Die jungen Erfinder haben eine eigene Website eingerichtet, auf der man mehr über ihre Arbeit erfahren kann: www.petwin.ch

Hochschule Luzern – Wirtschaft

Start des ersten Masterstudiengangs in Wirtschaftsinformatik

Seit Herbst 2012 kann an der Hochschule Luzern Wirtschaftsinformatik mit einem Master of Science studiert werden. Das berufsbegleitende Studium ist an der Schnittstelle von Informatik und Betriebswirtschaft angesiedelt und vermittelt Kompetenzen in den Bereichen IT-Management, strategisches und operatives

Prozessmanagement sowie Projekt- und Change-Management. Es schafft die Voraussetzung für eine erfolgreiche berufliche Entwicklung in der ICT-Branche, in Unternehmensberatungen oder in Organisations- und Informatikbereichen von Firmen. Der konsekutive Masterstudiengang ist ein gemeinsames Ange-

bot der Hochschule Luzern, der Berner Fachhochschule, der FHS St. Gallen und der ZHAW School of Management and Law in Winterthur. Die vier Fachhochschulen wollen damit dem akuten Fachkräftemangel in den Bereichen Wirtschaftswissenschaften und Informatik entgegenwirken.

Hochschule Luzern – Soziale Arbeit

Arbeitstagung zur Sexuaufklärung von Kindern und Jugendlichen

Die Meinungen darüber, wie die Sexuaufklärung von Kindern und Jugendlichen aussehen und wann und durch wen sie stattfinden soll, gehen auseinander und sorgen mitunter für hitzige Debatten. Die Arbeitstagung «Standortbestimmung der Sexuaufklärung in der Schweiz» möchte die Diskussion versachlichen. An der Tagung werden die aktuellen Standards für Sexual-

aufklärung in Europa vorgestellt und die Situation in der Schweiz unter die Lupe genommen. Ziel der Tagung ist, geeignete und zeitgemässe Wege zu finden, wie Kinder und Jugendliche sexuell aufgeklärt werden können und wie sich die Vorschläge in Bildungs- und Präventionsangebote implementieren lassen. Die Tagung findet am **28. November 2012 an der Hochschule**

Luzern – Soziale Arbeit statt und richtet sich an in der Sexualpädagogik tätige Personen sowie Verantwortliche und Entscheidungsträger für Bildungs- und Präventionsangebote im Gesundheits- und Sozialbereich und in der Schule.

Weitere Informationen:

www.hslu.ch/arbeitstagung-sexuaufklaerung

Hochschule Luzern – Design & Kunst

Welt der Farben: Eröffnung der Materialbibliothek für Pigmente

Von Ägyptisch Blau über Neapelgelb bis Zinnober: Die Materialbibliothek der Hochschule Luzern – Design & Kunst umfasst über 250 Pigmente sowie diverse Rohstoffe zur Herstellung von Farben und zudem rund 1400 verschiedene Farbanstriche. Am 4. und 5. Oktober wird die Materialbibliothek im Rahmen einer Fachtagung mit Referaten und Workshops offiziell eröffnet.

Die Tagung richtet sich an Künstlerinnen und Künstler, Restauratoren, Farbgestalter, Architekten, Forschende, Denkmalpfleger und Farchemiker.

Nach der Eröffnung steht die Materialbibliothek allen Interessenten nach Voranmeldung offen. Sie ist Teil des Schweizer Materialarchivs, das mit verschiedenen Materialsammlungen und einer Online-Datenbank kostenlos

einen breiten Zugang zu Materialwissen und Werkstoffen bietet. Zum Verbund gehörten neben den beiden Departementen Technik & Architektur sowie Design & Kunst der Hochschule Luzern, das Sitterwerk St. Gallen, das Gewerbemuseum und die ZHAW in Winterthur, die ETH Zürich und die ZHdK. Zur elektronischen Datenbank gibt es eine iPhone-App. www.materialarchiv.ch

Hochschule Luzern – Musik

40-Jahr-Jubiläum des Vereins Jazz Schule Luzern

Seinen runden Geburtstag feiert der Verein Jazz Schule Luzern vom 25. bis 28. Oktober mit einer Reihe von Konzerten in der Jazzkantine und im Südpol Luzern: Den Auftakt machen am Donnerstag das Swiss Indian Orchestra und die achtköpfige Band X-Elle. Tags drauf spielen Quetzal sowie das Max Frankl Quartett. Am 27. Oktober treten The Lucerne Jazz Preachers, Dub Spencer & Trance Hill feat. Umberto Echo sowie DJ Cembalo Sunshine auf. Am Sonntag schliesslich wird «Music for Families» gespielt, ein Programm, das von Pädagogikstudierenden mit Kindern und Jugendlichen verschiedener Musikschulen erarbeitet wurde.

Das Jubiläum nimmt der Verein Jazz Schule Luzern zugleich zum Anlass, erstmals den mit 10000 Franken dotierten Jazzpreis Luzern zu verleihen. Damit sollen innovative und kreative Projekte, Organisationen, Labels, Bands oder EinzelmusikerInnen mit Bezug zur Region Luzern ausgezeichnet werden. Die Verleihung findet am Konzertabend vom Samstag, 27. Oktober im Südpol Luzern statt. www.vereinsjl.ch

**Weiterbildungstagung
«Musikalisch aktiv bis ins Alter»**
Ältere Menschen sind bis ins hohe Alter sehr aktiv, auch in musikalischer Hinsicht: Sie erlernen ein Instrument, nehmen ihre musikalischen Tätigkeiten junger

Jahre wieder auf oder intensivieren ihr Musikmachen in einem Ensemble. Den Chancen und Herausforderungen, die sich daraus für Musiklehrpersonen ergeben, geht eine Weiterbildungstagung an der Hochschule Luzern auf den Grund. Ziel ist es, einen Überblick zur aktuellen Musikpädagogik zu vermitteln sowie den Austausch zwischen verschiedenen Akteuren zu ermöglichen. Die Tagung richtet sich an Fachpersonen der Zentralschweiz, insbesondere an MusikschulleiterInnen sowie an Musiklehrpersonen. Die Tagung findet am 18. Oktober 2012 an der Obergrundstrasse 9 in Luzern statt. www.hslu.ch/musik-alter

Sport in der Schule

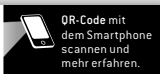
Bewegung und Sport: Kongress 2013 und SchilF in Magglingen

Der Schweizerische Verband für Sport in der Schule SVSS führt am 2. und 3. November 2013 in Magglingen den 2. Schulkongress «Bewegung und Sport» durch. Zudem bietet der SVSS die Möglichkeit, schulinterne Fortbildung vor, während oder nach dem Schulkongress in Magglingen

durchzuführen. Dabei kann die Infrastruktur im modernen Schulungszentrum genutzt werden, eine grosse Auswahl hochqualifizierter Referentinnen und Referenten steht für Ausführungen zur Verfügung und es bestehen vielfältige Kombinationsmöglichkeiten mit einer Teil-

nahme am Schulkongress «Bewegung Et Sport» 2013. Der SVSS bietet zudem Unterstützung bei der Organisation der internen Weiterbildung an.

Weitere Informationen:
www.schulkongress.ch



QR-Code mit dem Smartphone scannen und mehr erfahren.

Eine Code-Reader-App wird benötigt, beispielsweise «i-nigma»

Studieren in Luzern

Infotag für Maturandinnen und Maturanden

Freitag, 16. November 2012

Theologie

Kultur- und Sozialwissenschaften

Rechtswissenschaft

Programm und Anmeldung: www.unilu.ch/infotag

UNIVERSITÄT
LUZERN





www.schukulu.ch bringt das vielfältige Kulturangebot im Kanton Luzern für Schulklassen übersichtlich auf den Punkt.

Natur-Museum Luzern

Kasernenplatz 6, 6003 Luzern
 Telefon 041 228 54 11
 Fax 041 228 54 06
www.naturmuseum.ch
naturmuseum@lu.ch

Öffnungszeiten: Dienstag bis
 Sonntag, 10–17 Uhr

Schulklassen aus dem Kanton Luzern besuchen das Museum gratis, auch ausserhalb der regulären Öffnungszeiten! Schulklassenbesuche bitte immer frühzeitig telefonisch anmelden.

Lehrpersonen- @bo

Immer auf dem Laufenden – ökologisch, praktisch, kostenlos: 4- bis 6-mal jährlich digitale News aus dem Natur-Museum Luzern speziell für Lehrpersonen! Anmeldung unter vermittlung.nml@lu.ch, Vermerk «Lehrpersonen-@bo»

Sonderausstellungen: die erste

Bis 21. Oktober 2012

FisCHe

Die Sonderausstellung «FisCHe» porträtiert mit sensationell schön präparierten Fischen unsere einheimische Fischfauna. Vom Gebirgsbach bis zum Mittellandsee werden die unterschiedlichen Gewässerlebensräume der Schweiz vorgestellt und die darin lebenden Fischarten gezeigt. Dank der aufwändig naturecht präparierten Fische wähnt sich der Betrachter vor einem richtigen Aquarium. Mit gurgelnden Wassergeräuschen im Ohr können sich die Besucherinnen und

«Tipps und Anregungen für Lehrpersonen» zur Ausstellung «FisCHe»

Die Unterlagen stehen auf der Website des Natur-Museums zur Verfügung (www.naturmuseum.ch > Lehrpersonen > Unterlagen für Lehrpersonen).



Besucher so über Lebensweise und Lebensräume der einheimischen Arten schlau machen, beim Wanderspiel mit dem Lachs Stauwehre überwinden oder im Bauch des Riesenfisches Wuhubari Fischmärchen aus aller Welt lauschen.

Das attraktive Rahmenprogramm findet sich unter www.naturmuseum.ch > Veranstaltungen

Sonderausstellungen: die zweite

Bis 21. Oktober 2012

Larven, Nymphen, Fliegen – Fischköder imitieren die Natur

Naturgetreu nachgebildete Fischköder sind nicht nur attraktive Lockmittel für Fische, ins rechte Licht gerückt werden sie auch zu wahren Kleinkunstwerken. Diese Sonderausstellung präsentiert eine ästhetische Auswahl präparierter Angelhaken fürs Fliegenfischen und zeigt Hintergründe dieses faszinierenden Hobbys. Sie fügt der Ausstellung «FisCHe» eine famose zusätzliche Betrachtungsebene hinzu: Fischen!



Sonderausstellungen: die dritte

10. November 2012 bis

14. April 2013

Unsere Haustiere geliebt, gehätschelt, verstossen

Eine Ausstellung des Naturama Aargau

Haus- und Heimtiere sind unsere treuesten Begleiter. Den einen sind sie Glücks- und Trostbringer, die andern ärgern sich über Hundekot entlang von Spazierwegen. Welche Beziehung auch immer wir zum Tier haben, Tatsache ist,

dass wir Menschen ohne das Zusammenleben mit dem Tier eine andere Geschichte schreiben würden ...

Eine facettenreiche, denkwürdige Ausstellung rund ums Tier im Haus.

«Tipps und Anregungen für Lehrpersonen» zur Ausstellung «Unsere Haustiere»

Die Unterlagen stehen zu gegebener Zeit auf der Website des Natur-Museums zur Verfügung (www.naturmuseum.ch > Lehrpersonen > Unterlagen für Lehrpersonen).

Einführungsveranstaltungen für Lehrpersonen in der Ausstellung «Unsere Haustiere»

Für Lehrpersonen finden an folgenden Abenden Einführungsveranstaltungen in die Ausstellung und zum Thema statt:

- **Donnerstag, 15. November 2012**
- **Montag, 19. November 2012**
- **Dienstag, 15. Januar 2013**

Die Veranstaltungen dauern von 17.30–19 Uhr und sind kostenlos. Bitte melden Sie sich bis drei Tage vor der Veranstaltung unter Telefon 041 228 54 11 oder per E-Mail (vermittlung.nml@lu.ch) an.

Workshops für Schulklassen

Für Schulklassen aller Stufen: **«FisCHe» (bis 21. Oktober 2012)**
Termin auf Anfrage, Dauer 2 Std., Kosten CHF 100.–

Für Schulklassen aller Stufen: **«Unsere Haustiere» (10. November 2012 bis 14. April 2013)**
Termin auf Anfrage, Dauer 2 Std., Kosten CHF 100.–

Für Kindergarten und Unterstufe: **«Der erste Besuch im Museum»**
Termin auf Anfrage, Dauer 2 Std., Kosten CHF 100.–

«S tanzende Meersäuli» – das neue Stück der Figurentheatergruppe Petruschka

Vom Samstag, 1. Dezember 2012 bis Mittwoch, 30. Januar 2013 spielt die Figurentheatergruppe Petruschka (www.kinderkultur.ch) das Stück «S tanzende Meersäuli» für Grosse und Kleine ab 5 Jahren im Natur-Museum Luzern. Auch dieses nigelnagelneue Stück haben sich die Petruschkas in Anlehnung an die dann aktuelle Sonderausstellung «Unsere Haustiere» ausgedacht und erarbeitet. Therefore we proudly present:

«Bassy, ein alter Hund, trifft an einem Wintertag Molly, das Meerschweinchen. Der Hund ist ausgesetzt worden und am Meerschweinchen haben die Kinder, die es besessen haben, auch keine rechte Freude mehr. Kurz entschlossen hat es sich davon gemacht. Die beiden Tiere beschliessen, sich gemeinsam durchs Leben zu schlagen. Da

kommt auch noch eine Schlange dazu, eine Boa Constrictor. Sie ist von ihrem Besitzer geflohen, da sie in einem viel zu kleinen Terrarium gehalten wurde. Molly ist nicht sehr begeistert von diesem neuen Tier, denn es befürchtet, die Schlange könnte es fressen. Zum grossen Unglück beginnt es auch bald einmal zu schneien. Die Tiere brauchen ein warmes Zuhause, allen voran die arme Schlange. Welcher Mensch will drei so verschiedene Tiere aufnehmen? Das Meerschweinchen hat viele Ideen und eine davon hilft den Tieren. Gemeinsam mit dem Kinderpublikum kommt alles gut, wie es sich für dieses zauberhafte Tiermärchen auch gehört.»

Petruschka spielt ihr neues Stück nach Absprache wie immer auch für ganze **Schulklassen** (Kinder-



garten und Unterstufe). **Anmeldungen** für Schulklassenvorführungen bitte direkt an Marianne Hofer, Telefon 041 558 86 87 oder Natel 079 798 31 18, mariannehofer@kinderkultur.ch

Historisches Museum Luzern

Pfistergasse 24, 6000 Luzern 7
Telefon 041 228 54 24/22

Fax 041 228 54 18

www.historischesmuseum.lu.ch
info.hml@lu.ch

Öffnungszeiten: 10–17 Uhr

Montag geschlossen

Die neue Sonderausstellung

EWIG DEIN: Vom Flirten, Lieben und Zusammensein

Veranstalter: Sentitreff und Historisches Museum Luzern
Die Ausstellung im Historischen Museum Luzern bildet das Herzstück des Programms EWIG DEIN, das vom 5. September 2012 bis zum 3. März 2013 an 24 Orten in und um Luzern stattfindet. Thematisch kreist sie ums Flirten, Verlieben, Lieben und die verschiedenen Formen des Zusammenseins. Sie greift Aphrodisiaka, Erotik und Liebeszauber auf und bezieht kulturhistorische, volkskundliche und ethnologische Fragestellungen mit ein. Verspielt setzen sich zwei Installationen der Luzerner Kunstschaffenden Ursula Stalder und César Balmer mit der Thematik auseinander. An verschiedenen iPod-Stationen können Sie kurzweilige Geschichten, Gedichte und Musik rund ums Flirten und Lieben hören. Erzählen Sie uns Ihre eigenen Geschichten und Erlebnisse. Kommentare und Anregungen

können Sie direkt auf die Wände schreiben oder über verschiedene Social-Media-Tools einbringen. Oder schreiben Sie eine Liebesbotschaft per Postkarte, Fax oder SMS und verabreden Sie sich an einem der 24 EWIG-DEIN-Orte. Ein grosser Tisch im Zentrum der Ausstellung lädt zum Diskutieren und Flirten ein.

Konzept und Leitung:
Alexandra Strobel, Kuratorin
Historisches Museum,
Telefon 041 228 54 33,
alexandra.strobel@lu.ch

LiebesRadio, Musik und Liebesdinge

- LiebesRadio www.liebesradio.ch: Gibt es die grosse Liebe? Wo und wann findet sie statt? Welche Farbe hat die Liebe und was passiert, wenn sie wieder geht? Fragen über Fragen ... LiebesRadio versucht, sie zu beantworten und gleichzeitig ständig neue zu finden: im Historischen Museum Luzern, in Luzern, bei dir zu Hause, auf und unter dem Sofa.
- Exklusive Liebesdinge (z. B. Accessoires & Mode, Herz-Apéro, Liebes-Transporte)
- Jingle von MOSKITO und weitere lustvolle Musikproduktionen

Die Highlights

- Film-Hochzeitsnacht im Sentitreff Luzern (21.9.2012)
- Diskussionsreihe «Heiraten in» im Sentitreff Luzern (September 2012 bis Februar 2013)

- Vollmondspaziergänge auf dem Herzberg Uffikon (September 2012 bis März 2013)
- Filmreihe «Romeo und Julia» im stattkino Luzern (21.10.2012, 28.10.2012, 6.11.2012, 11.11.2012)
- Liebes-Safari zu drei Liebesorten in Luzern (15.11.2012, 24.1.2013, 28.2.2013)
- Live on Ice – Liebeszauber vor dem KKL (28.11.2012 bis 2.1.2013)
- Dinner & Musiktheater im ART DECO HOTEL MONTANA Luzern (4./5.12.2012)
- Aphrodisierendes Dinner im Wassertschloss Wyher (14.2.2013)
- Ökumenische Segnungsfeier für Paare in der Peterskapelle Luzern (12.12.2012)
- Kindertheater «Liebe auf den ersten Schluck» im Historischen Museum Luzern (Januar bis März 2013)

Wöchentliche Angebote

- Ausstellung «Ewig Dein: Vom Flirten, Lieben und Zusammensein» im Historischen Museum Luzern (täglich ausser Montag)
- Theatertour «Magic Moment: Von Sehnsucht und Liebe» im Historischen Museum Luzern (täglich ausser Montag)
- Rundgang «Die Liebe meines Lebens» durch die Stadt Luzern des Magazins Transhelvetiva (täglich ausser Montag)
- Romantik-Dinner im Restaurant 1871 Luzern (täglich)
- Romantisches Package für alle Verliebten im ART DECO HOTEL MONTANA Luzern (täglich)

- Fachführung «Flirten und Lieben» im Historischen Museum Luzern mit Herz-Menü in der Café-Bar LOKAL (jeden Mittwoch)
- Fachführung «Aphrodisiaka und Liebestränke» mit Degustation im Historischen Museum Luzern (jeden Sonntag)
- Familienplausch «Herzblatt»: Rallye durch die Ausstellung EWIG DEIN im Historischen Museum Luzern (jeden Sonntag)

Die **Theatertour zur Ausstellung MAGIC MOMENT – von Sehnsucht und Liebe**

Wie Platon erzählt, war der Mensch ursprünglich eine Kugel. Dann wurde er von Zeus halbiert. Und seither liegt sein ganzes Sinnen in der Sehnsucht nach der anderen Hälfte. Sie zu suchen scheut er keine Mühen und erfindet immer neue Mittel: er dichtet und singt, flirtet und verführt, sucht Hilfe bei der Wissenschaft

und bei Ratgebern. Eine verzwickte Geschichte, die Ihnen unsere Schauspielerinnen da präsentieren! Text: Ueli Blum/Heinz Horat und Franziska Senn
Regie: Ueli Blum
Spiel: Franziska Senn/Martina Binz oder Nicole Davi
Altersempfehlung: Erwachsene und Schulklassen ab 9. Schuljahr



Angebote für Schulklassen

Eintritt: CHF 3.– pro SchülerIn.
Alle untenstehenden Module sind inbegriffen.

Lehrplan: Sekundarstufe Bd. 1: Lebenskunde, Sexualität, Seiten 19 bis 27
Weitere Angebote: www.ewigdein.ch,
Telefon 041 228 54 24,
walti.mathis@lu.ch

Ausstellung: «Ewig Dein» ab 5. Schuljahr

Die Ausstellung kreist um Flirten, Verlieben und die verschiedenen Formen des Zusammenseins. Sie bezieht dabei auch volkskundliche, kulturhistorische und ethnologische Fragestellungen mit ein. Lernende können Kommentare und Anregungen direkt auf die Wände schreiben oder über Social-Media-Tools einbringen. Im Zentrum der Ausstellung lädt ein Tisch zum Treffen, Zusammensein, Flirten und Diskutieren ein.

Führung: «Erste Liebe» ab 5. Schuljahr

Klassenführung mit historischen und alltäglichen Geschichten vom Glück und Leid der ersten Liebe. Die erste Liebe hat ihren eigenen Zauber und oft erinnert man sich ein Leben lang daran. Sie kann überwältigend sein, aber auch verunsichern und manchmal auch schmerzhaft sein. Alle diese Erfahrungen sind prägend für spätere Beziehungen. Wie stark wir einem anderen Menschen vertrauen können, wie konfliktfähig wir sind, wie aufgeschlossen oder wie vorsichtig wir eine neue Beziehung eingehen. Dienstag und Donnerstag, 10.30 und 14.30 Uhr.
Nach Voranmeldung:
Telefon 041 228 54 24

Theatertour: «Magic Moment» ab 9. Schuljahr

Wie Platon erzählt, war der Mensch ursprünglich eine

Kugel. Dann wurde er von Zeus halbiert. Und seither liegt sein ganzes Sinnen in der Sehnsucht nach der anderen Hälfte. Dabei scheut er keine Mühen: Er dichtet und singt, flirtet und verführt. Eine literarische Theater-tour mit unseren Schauspielerinnen und Schauspielern durch unser Lager. Spieldaten unter www.historischesmuseum.lu.ch

Rundgang mit dem Scanner
Objekte rund ums Flirten und Verlieben entdecken

Vermittlungskoffer
Steht für Schulklassen gratis an der Museumskasse bereit

Informationsmappe
PDF auf www.historischesmuseum.lu.ch
oder gratis an der Kasse

Einführungen für Lehrpersonen
19. September 2012, 17 Uhr
oder auf Anfrage

Kunstmuseum Luzern

Europaplatz 2, 6002 Luzern,
Telefon 041 226 78 00,
www.kunstmuseumluzern.ch

Angebote für Schulklassen

Das erste Mal!

Kinder besuchen das Kunstmuseum zum ersten Mal. Sie lernen das Gebäude und die Menschen kennen, die hier arbeiten, erhalten einen Blick hinter die Kulissen und nähern sich auf spielerische Art der Kunst an.
Kindergarten bis 3. Klasse,
1 Stunde

Streifzüge

Durch die aktuellen Ausstellungen schlendern und Ausschau nach packenden Kunstwerken halten, einen persönlichen Zugang zur Kunst entwickeln und einen eigenen Standpunkt formulieren.
Primarstufe, 1–2 Stunden

Plötzlich diese Übersicht

Geführter Rundgang durch die aktuellen Ausstellungen mit besonderem Interesse für die Vielfalt der künstlerischen Strategien, Ausdrucksformen, Medien und Techniken.
Ab Mittelstufe, 1,5 Stunden

Neue Kisten

7. Juli bis 21. Oktober 2012

Nouvelles boîtes!

Die internationale Gruppenausstellung Nouvelles boîtes! vereint Werke, die sinnlich die Architektur erlebbar machen. Kunstwerke, zur Mehrheit Installationen, die erst im architektonischen Kontext funktionieren, die nicht untereinander in Verbindung stehen, sondern im Stakkato der einzelnen Ausstellungssäle den Raum thematisieren.

Geführter Rundgang 1 Stunde
Workshop 2 Stunden

Helmut Federle. American Songline

3. November 2012 bis

3. Februar 2013

Die Einzelausstellung von Helmut Federle fokussiert auf seine kleinen und mittleren Formate: Stilisierte Schriftzeichen, Formen wie Kreis, Dreieck, Rechteck, Vieleck oder Spirale fügt Helmut Federle zu Bildern zusammen, in denen subjektive Empfindungen an klare geometrische Formen gebunden werden. Sein Werk zeichnet sich durch eine ebenso intellektuelle wie emotionale Kraft aus, der Künstler scheut sich nicht vor sensiblen und spirituellen Themen.
Geführter Rundgang 1,5 Stunden
Workshop 2 Stunden

Museumstreff für Lehrpersonen

Helmut Federle.
American Songline
Mittwoch, 7. November 2012,
17–19 Uhr

Selbständige Besuche von Schulklassen im Kunstmuseum

Von Lehrpersonen geführte Schulklassen (ohne Betreuung durch das Kunstmuseum) sind nach Voranmeldung während der regulären Öffnungszeiten immer herzlich willkommen.

Weitere Informationen:

www.kunstmuseumluzern.ch
Für Anmeldungen benutzen Sie bitte unser Online-Formular.
(www.kunstmuseumluzern.ch/de/kunstvermittlung/angebote-fuer-schulen/online-anmeldung.html)

Auskunft und Anmeldung bei
Brigit Kämpfen-Klapproth
Telefon 041 226 78 18,
brigit.kaempfen@kunstmuseumluzern.ch

Museum Sammlung Rosengart Luzern

Sammlung Rosengart,

Pilatusstrasse 10, 6003 Luzern
Martina Kral, Heidi Suter oder
Regula Jurt, Telefon 041 220 16 81
oder 041 220 16 62

Fax 041 220 16 63

info@rosengart.ch

www.rosengart.ch

Öffnungszeiten: April–Oktober:
täglich 10–18 Uhr

November–März: täglich 11–17 Uhr

- **Sonntag, 28. Oktober,**
11.30 Uhr Führungsgespräch
mit Angela Rosengart und
Martina Kral
- **Sonntag, 11. November,**
11.30 Uhr Führung zu Chagall
und Kandinsky
- **Donnerstag, 29. November,**
15.15 Uhr Vortrag Künstler
der Klassischen Moderne
(Universität)



«Wo Musik und Kunst zusammenspielen...»

Die vor knapp einem Jahr
gegründete Reihe KAMMER-
MUSIK im ROSENGART bringt
hochkarätige Musiker mit ein-
maligen Kunstwerken in einem
wundervollen Ambiente zusammen
und schafft Verbindungen
zwischen Musik und Kunst,
zwischen Künstler und Kompo-
nisten aus verschiedenen Epochen
oder Stilrichtungen. Vor dem
Konzert, in dem das string trio
lucerne Werke von Klein und
Mozart spielt, erläutert Kuratorin
Dr. Martina Kral die inspirierende
Wirkung von Mozart auf Klee.

- **Freitag, 21. September,**
19.30 Uhr KAMMERMUSIK
im ROSENGART mit string trio
lucerne
- **Sonntag, 30. September,**
11.30–12.30 Uhr Führung zu
Matisse, Dufy, Rouault

Kunst-Besuche für Kindergarten und Schulklassen

Auch ausserhalb der Öffnungs-
zeiten möglich.

Wir beraten Sie gerne für indivi-
duelle Führungen oder Kunst-
gespräche und integrieren diese
in Ihren aktuellen Unterrichts-
stoff.

Kosten für Führung und Eintritt:
auf Anfrage

Museumsbesuch ohne Führung

Die von Lehrpersonen geführten
und betreuten Schulklassen
können während der Öffnungs-
zeiten das Museum nur mit
Voranmeldung besuchen.
Kosten: auf Anfrage.

Kinder führen Kinder mit dem Kinderteam 2012

7- bis 11-jährige Kinder erfahren
aus den Mündern junger Kunst-
vermittler viele Geschichten rund
ums Museum und seine Kunst-
werke. Dieses Angebot richtet
sich nicht an geschlossene Schul-
klassen.

Führungen: 26.9., 24.10., 14.11.,
28.11. 14–15 Uhr
Kosten für Führung und Eintritt:
CHF 4.– pro Kind
Nur auf Anmeldung:
Telefon 041 220 16 81 (M. Kral)
oder m.kral@rosengart.ch

Kinder FÜHRen Kinder

Ein Projekt für Kinder mit Behin-
derungen von ca. 7 bis 11 Jahren.
Kosten für Führung und Eintritt:
CHF 4.– pro Kind
Vereinbarung von Terminen:
Telefon 041 220 16 81 (M. Kral)
oder m.kral@rosengart.ch

Rundgang Zivilschutzanlage Sonnenberg

unterirdisch überleben

www.unterirdisch-ueberleben.ch
info@unterirdisch-ueberleben.ch
Telefon 044 586 54 43

Besuchen Sie den eindrücklichen Zeitzeugen aus dem Kalten Krieg, die einst grösste Zivilschutzanlage Europas im Sonnenberg von Luzern. Erbaut wurde dieser Gigant zwischen 1970 und 1976. Im Ernstfall wären auf der Fahrbahn des heutigen Autobahntunnels 20 000 Liegebetten und einigen hundert Toilettenanlagen aufgestellt worden – ein Drittel der Bevölkerung der Stadt Luzern hätte hier Zuflucht gefunden.

Zusätzlich wurde über den beiden Tunnelröhren ein siebenstöckiges, unterirdisches Gebäude in den Berg gebaut, ausgestattet mit einem Kommandoposten, einem Notspital und zwei Operationssälen, einer Küche, einer Waschküche und vielem mehr!

Kosten

Oberstufen Schulklassen des Kantons Luzern: CHF 125.–/Führung

CD-Rom für Lehrpersonen

Umfangreiches Infomaterial zur Zivilschutzanlage Sonnenberg,

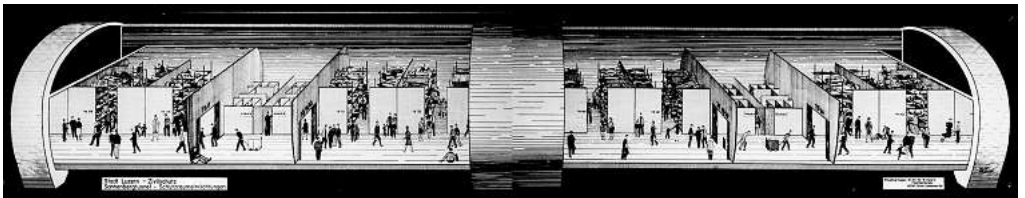
zum Schweizerischen Zivilschutz, zum Kalten Krieg, zur Fichenaffäre usw. sowie Unterrichtsmaterial: Tipps zur Lektionengestaltung (Vor- und Nachbereitung), historische Zeitungsartikel, Radiosendungen, TV-Beiträge, Arbeitsblätter und Spiele.

Kontaktperson/Projektleiterin

lic. phil. Andrea Huwyler-Bachmann, Historikerin und Museumspädagogin, Luzern

Details:

www.unterirdisch-ueberleben.ch



Ernstfall im Sonnenberg – Schema der Tunnelmöblierung für 20 000 Menschen

Luzerner Sinfonieorchester

LSO HORIZONTE – freie Plätze für Schulklassen im Herbst/Winter

In der neuen Saison des Luzerner Sinfonieorchesters haben wir wieder verschiedenste Angebote für Schulklassen im LSO-HORIZONTE-Programm.

**Freitag, 19. Oktober 2012,
10 bis ca. 11 Uhr, Volles Rohr
zurück! – szenisches Konzert,
Südpol
Empfohlen für SchülerInnen ab
6 Jahren (2.–5. Schuljahr)**

Bei diesem vergnüglichen interaktiven Konzert wirbeln Trompeten, Horn, Posaune und Tuba durch unterschiedliche Zeiten und probieren aus, wie sie am besten miteinander kommunizieren können.

CHF 5.– pro SchülerIn
Anmeldungen unter:
karten@sinfonieorchester.ch
oder Telefon 041 226 05 15

**Werkstatt-Projektwoche
«Les Indes Galantes»,
7.–16. Januar 2013,
Schulhaus/KKL Luzern
Für SchülerInnen einer
Heilpädagogischen Schule
(ab 5. Klasse bis Oberstufe)**

Die exotischen Liebesgeschichten aus Rameaus Ballett-Oper «Les Indes Galantes» von 1735 scheinen auf den ersten Blick fremdartig, doch bei genauerem Hinschauen lassen sich vielfältige Bezüge zu unserem alltäglichen Leben und

dem Umgang miteinander herstellen. Wir möchten mit den Kindern oder Jugendlichen eigene Musik und musiktheatrale Szenen in inhaltlicher und musikalischer Anlehnung an ausgewählte Sätze des Werks erarbeiten. Diese können am 16. oder 17. Januar vor dem abendlichen Sinfoniekonzert im KKL gezeigt werden. Es sind keine besonderen musikalischen Vorkenntnisse nötig.

CHF 15.– pro SchülerIn
Weitere Informationen und
Anmeldung unter
d.lehnert@sinfonieorchester.ch
oder Telefon 041 226 05 19.

Museum im Bellpark

Luzernerstrasse 21, PF
6011 Kriens
Telefon 041 310 33 81
Fax 041 310 93 81
museum@bellpark.ch
www.bellpark.ch

Migration. Ankommen in CH-6010 Kriens

bis 28. April 2013

Migration ist einer der wichtigsten Brennpunkte der heutigen Gesellschaft. Am Beispiel Kriens thematisiert die Ausstellung die Schwierigkeit des Ankommens in der Schweiz. Zu Wort kommen acht Personen mit Migrationshintergrund, welche die über 100 Nationen symbolisch vertreten, die aktuell in Kriens heimisch sind. Sie berichten in Interviews



und mit Bildern über die Problematik und Chancen der Integration. Die Ausstellung entstand in Zusammenarbeit mit Studierenden der PHZ Luzern, unter der Leitung von Kilian T. Elsasser, und dem Verein «Migration – Kriens integriert», vertreten durch Trudi Dinkelmann.

bis 4. November 2012

Las Vegas Studio. Bilder aus dem Archiv von Robert Venturi und Denise Scott Brown.

Ein Remake; feat. Mario Sala; Pietro Mattioli

Die vom Museum im Bellpark produzierte Ausstellung «Las Vegas Studio» kehrt nach einer Tournee mit Stationen in Frankfurt, New Haven, Los Angeles, Chicago und Lausanne nach Kriens zurück. Wir sagen «welcome back!» und zeigen aus diesem Anlass erneut Bilder aus dem Forschungsprojekt «Learning from Las Vegas», welche die Architektengemeinschaft Robert Venturi, Denise Scott Brown und Steven Izenour zusammen mit Studierenden der Yale University 1968 fotografierten. Das Remake der erfolgreichen Ausstellung wird um einen Beitrag des Schweizer Künstlers Mario Sala (*1965) erweitert.

24. November 2012
bis 17. Februar 2013

**Jean-Frédéric Schnyder
«Ausstellung 2012»**

Die Ausstellung stellt das aktuelle plastische Schaffen von Jean-Frédéric Schnyder (*1945) in den Vordergrund. Mit der nötigen Liebe für das Detail schnitzt er Objekte, die als eigenständige, oft miniaturisierte Welten unserer Befindlichkeit eine Bühne bieten. Das Fundament der Ausstellung bildet die filmische Arbeit «Schnapsparade» von 2009.

Dienstag, 4. Dezember 2012,
17 Uhr

**Lehrerführung zur Ausstellung
«Jean-Frédéric Schnyder»**

Einführung in die Ausstellung für Lehrpersonen. Hilar Stadler, Leiter Museum im Bellpark führt durch die Ausstellung. Kirsten Jenny-Knauer gibt danach Anregungen für den Besuch mit der Schulklasse.

Besuch mit der Schulklasse

Zu allen Ausstellungen gibt es für Schulen ein museumspädagogisches Programm. Anfragen für Führungen und Programme bitte an Kirsten Jenny-Knauer, Museumspädagogin/Kunstvermittlerin Museum im Bellpark.
Telefon 041 310 33 81 (DI/DO/FR)
oder museum@bellpark.ch.

Sankturbanhof Sursee

«Ave Maria»

mit Arbeiten von **Judith Albert, Gielia Degonda, Thaïs Odermatt & Carlos Isabel und Marlies Pekarek**

29. September 2012

bis 6. Januar 2013

Eröffnung: 28. September 2012, 19.30 Uhr

Maria war in der katholischen Zentralschweiz bis weit ins 20. Jahrhundert hinein omnipräsent. Sie hat Kulturgeschichte und Frauenbild über Jahrhunderte geprägt. Erst im Zug der Säkularisierung wurde sie in ihrer Bedeutung hinterfragt. Die Ausstellung wirft einen frischen und unvoreingenommenen Blick auf überlieferte und kritisierte Marienbilder.

Für Kinder

Wer war denn Maria? Ein Parcours führt Kinder durchs Leben von Maria und erzählt unbekannte und vertraute Geschichten vom kleinen Mädchen bis zur Himmelskönigin. Die Ausstellung lässt sich anhand

der verschiedenen Stationen entdecken und erleben.
Ab 7 Jahren

Führungen für Schulklassen

Die Ausstellung eignet sich für Klassen aller Stufen, insbesondere in den Fächern Bildnerisches Gestalten und Religion. Eine Führung dauert eine Stunde und kostet für Schulklassen CHF 80.– (kein zusätzlicher Eintritt für Schulklassen aus Sursee und den Beitragsgemeinden).



Führungen sind auch ausserhalb der regulären Öffnungszeiten möglich.

Anmeldung:

info@sankturbanhof.ch oder
Telefon 041 922 24 00.

Begleitprogramm

- Sonntag, 21. Oktober 2012, 11 Uhr: öffentliche Führung
- Mittwoch, 31. Oktober 2012, 19.30 Uhr: öffentliche Führung
- Dienstag, 6. November 2012, 19.30–21 Uhr, Treffpunkt Kapelle Mariazell: Marien-Spaziergang durch Sursee mit Dr. Walter Bühlmann und Bettina Staub
- Sonntag, 18. November 2012, 14–16 Uhr: Kindernachmittag mit Bastelworkshop für Kinder im Alter von 5 bis 10 Jahren
Anmeldung bis 15. November 2012
- Sonntag, 2. Dezember 2012, 11 Uhr: öffentliche Führung

www.sankturbanhof.ch

Luzerner Freizeitspiele 2013

«Wetterleuchten»

von **Beat Portmann (Autor) und Volker Hesse (Regie)**

Im Sommer 2013 finden zum 4. Mal Luzerner Freilichtspiele auf Tribtschen statt. Diesmal wird das Stück «Wetterleuchten» von Beat Portmann (Autor) und Volker Hesse (Regie) aufgeführt – ein Stück, das eigens für die Freilichtproduktion geschrieben wurde.

Der Ort als Ausgangspunkt

Der Regisseur Volker Hesse nimmt den unverwechselbaren Ort als Ausgangspunkt. In Zusammenarbeit mit dem Luzerner Autor Beat Portmann entstand ein Stück, das im ausgehenden 18. Jahrhundert irgendwo am Vierwaldstättersee spielt. Die Menschen leben vom See, er ist die Grundlage, aber auch eine ständige Gefahr ihrer Existenz. Mit der Rückkehr dreier kriegsversehrter Schweizergardisten aus Paris kommt Bewegung in die erstarrte gesellschaftliche Hierarchie. Ein Widerstreit aus Schuld, traumatischen Erinnerungen und zarten Liebesträumen beginnt, während das Dorf der Hochzeit des Schiffmeisters mit einem mittellosen Fischermädchen entgegenfiebert. Nur mit Mühe vermag der Dorfpfarrer, Repräsen-

tant des Ancien Régime, wieder Ruhe herzustellen. Die Revolution in Frankreich erscheint am Horizont als fernes Wetterleuchten, das die bevorstehenden Umwälzungen auch in der alten Eidgenossenschaft ankündigt.

Das Angebot für Schulklassen

Für Schulklassen, die mehr über «Wetterleuchten» erfahren möchten, wird in Zusammenarbeit mit schukulu.ch, dem Kulturportal für Schulen im Kanton Luzern und Partnern aus der Wirtschaft ein spezielles Vermittlungsprogramm angeboten.

Autor und/oder Regisseur in der Schule

Das Stück kann Impuls sein für eine Lektüre der beiden Romane von Beat Portmann. Ähnlich wie in seinem Theaterstück schildert Beat Portmann in seinen Romanen «Durst» und «Alles Stille», wie europäische Umwälzungen – z.B. der Jugoslawienkrieg – ihren Niederschlag in der Luzerner Gesellschaft finden. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, sich mit Autor oder Regisseur selber über ihr Werk und ihre Arbeitsweisen unterhalten zu können. Geleitet werden die Einführungsprogramme von einem Mitglied

der künstlerischen Leitung. Sie sind geeignet für Schüler der Mittel- und Oberstufe, die eine altersgerechte Einführung erhalten, einen Blick hinter die Kulissen werfen können und danach die Aufführung besuchen.

Diese Einführungen inkl. Theaterbesuch finden auf Tribtschen statt. Treffpunkt: bei der Tribüne

Ablauf:

20 Uhr Einführung
ca. 20.15 Uhr Blick hinter die Kulissen
21 Uhr Beginn Aufführung

Kosten:

CHF 25.– pro Person inkl. Einführung, Imbiss-Bag und Eintritt ins Theater.

Termine 2013:

Donnerstag, 13. Juni
Mittwoch, 19. Juni
Donnerstag, 20. Juni
Mittwoch, 26. Juni
Donnerstag, 27. Juni
Mittwoch, 3. Juli
Donnerstag, 4. Juli

Kontakt:

www.freizeitspiele-luzern.ch,
info@freilichtspiele-luzern.ch

Biosphärenscheule Entlebuch

Projektwoche «Klimareise»

Die Biosphärenscheule Entlebuch führt im Schuljahr 2012/13 für die Mittel- und Oberstufe eine neue, fixfertige geplante Projekt-



«Klimareise»; erneuerbare Energie im Bach erfahren
Text und Bild: Nina Liv Liechti, UBE

woche zum Thema Klima im Stundenplan. «Klimareise», entstanden in Zusammenarbeit mit der Klimaschutzstiftung «myclimate», führt Lernende während einer Woche ins Thema Klima ein. In Exkursionen, mit Experimenten und auf Betriebsbesichtigungen führen Fachpersonen Lernende zu einem tieferen Verständnis des Klimas und der Auswirkungen des Klimawandels.

«Klimareise», buchbar ab CHF 215.– pro Person für 4 Nächte mit HP, findet in der UNESCO Biosphäre

Entlebuch statt, der Modellregion für nachhaltiges Leben und Wirtschaften. Alle teilnehmenden Klassen nehmen automatisch am Projekt «Klimapioniere» teil und können somit am Klimapionierefest mit Bertrand Piccard und André Borschberg mit dabei sein.

Weitere Informationen:
www.biosphaerenschule.ch.
Prospekt oder Detailunterlagen erhältlich unter zentrum@biosphaere.ch oder über Telefon 041 485 88 50.

Inserate

DIDACTA SCHWEIZ
Basel

Die Schweizer Bildungsmesse
Messe Basel
24. bis 26. Oktober 2012
www.didacta.ch

**Gut investierte Zeit:
Wir sind der Ort des
Austauschs, der Reflexion
und der Innovation.**

BERUFS MESSE ZÜRICH

20. bis 24. November 2012
Messe Zürich | Eintritt kostenlos
www.berufsmessezuerich.ch

Networking-Event für Lehrpersonen

Besuchen Sie im Rahmen der Berufsmesse Zürich den Infoanlass vom 19. November 2012! Hier treffen Sie Ausbildungsverantwortliche aus mehreren Branchen. Ein Podiumsgespräch über Gesundheitsberufe, geführte Messerundgänge und ein Apéro unter Berufskolleg/innen runden diesen Anlass ab.

Am Montag, 19. November 2012, laden wir Sie gerne zum Infoanlass für Lehrpersonen ein. Anmeldung unter: www.berufsmessezuerich.ch/infoanlass.

Hauptsponsor: Zürcher Kantonalbank
Unterstützt durch: Berufsbildungsfonds des Kantons Zürich
Veranstalter: M.CH KGV

Umweltunterricht

Schüler und Schülerinnen werden zu Abfallexperten

Der Abfallunterricht für die 2. und 5. Primarstufe sowie 2. Oberstufe wird von ausgebildeten Abfalllehrpersonen erteilt und dauert zwei bis drei Lektionen.

Führungen KVA Luzern

Schulklassen ab 5. Primarstufe haben die Möglichkeit, die Kehrichtverbrennungsanlage Luzern in Ibach/Emmenbrücke kennen zu lernen. Die Führung dauert 1½ Stunden und ist kostenlos.

Anmeldung und Auskunft:
ökomobil, Gabriela Geiser,
kva@oekomobil.ch,
Telefon 041 410 51 52

Ziel des Abfallunterrichts ist es, die Schülerinnen und Schüler für einen bewussten Umgang mit Abfällen und Ressourcen zu sensibilisieren. Die Kinder lernen spielerisch, wie Abfall richtig getrennt und entsorgt wird, und lernen Recycling-Kreisläufe, Lebensgeschichten von Produkten und die Zusammenhänge von Konsum und Abfall kennen. Zudem wird auf allen Stufen das achtlose Wegwerfen von Abfällen (Littering) thematisiert. Der Abfallunterricht wird vom Verband Entsorgung, Recycling, Abwasser Luzern (real) und vom Gemeindeverband für Abfallentsorgung Luzern-Landschaft (GALL) finanziert. Die Projektleitung liegt bei Pusch, Stiftung Praktischer Umweltschutz Schweiz. Ökomobil ist für die Umsetzung im Kanton Luzern zuständig.



Information und Anmeldung
ökomobil, Gabriela Geiser
Telefon 041 410 51 52
gabriela.geiser@abfallunterricht.ch
www.umweltunterricht.ch
(für Online-Anmeldung)

Schulklassen aufs Velo

bike2school

Die Aktion **bike2school** bringt jedes Jahr Schülerinnen und Schüler aus der ganzen Schweiz aufs Velo. Klassen ab der vierten Primarschulstufe bis und mit Sekundarstufe II fahren während der Aktion so oft wie möglich mit

dem Velo zur Schule. So sammeln sie Punkte und Kilometer im Wettbewerb um attraktive **Klassen- und Einzelpreise**. Die Klassen fahren während vier freiwählbaren Wochen innerhalb des Schuljahres mit.

Info/Details:
info@bike2school.ch,
www.bike2school.ch,
sibylle.walterm@pro-velo.ch,
www.pro-velo.ch

Unterrichtsmaterial

EventManager – Onlinelernspiel zum Umgang mit Geld

Das Onlinelernspiel EventManager von PostFinance lässt die Jugendlichen in die Rolle eines Event-Managers schlüpfen. Das Lernspiel vermittelt den richtigen Umgang mit Geld und ergänzt den Unterricht sinnvoll.

Das Spiel bietet die Möglichkeit, ein Musik-Open-Air oder einen Freestyle-Hallenevent zu organisieren.

Das PostDoc-Lehrmittel «Budgetiert – Kapiert», welches den Inhalten von EventManager angepasst ist, dient zur Vor- und Nachbearbeitung des Themas im Unterricht und liegt in Heftform vor. Bei der Anmeldung zum Lernspiel kann das Lehrmittel

kostenlos und als Klassensatz bestellt werden.

NEU: Medienzentrum – die Lehrmittelsammlung zur Finanzkompetenz

Neben dem Lernspiel EventManager steht neu ein Medienzentrum zur Nutzung bereit und stellt weiterführende Inhalte für Lehrende und Lernende zum Umgang mit Geld zur Verfügung.

EventManager ist auch ein Wettbewerb. Pro Jahr werden zwei Spielrunden durchgeführt und ausgewertet. Den Gewinnerinnen und Gewinnern winken attraktive Preise. So zum Beispiel Konzertbesuche mit einem exklusiven Blick hinter die Bühne oder Meet & Greets mit bekannten Schweizer Künstlern. Spielen und lernen: www.postfinance.ch/eventmanager

Inserat

**Unverschuldet
verschuldet?**

Das Lernspiel EventManager bringt Jugendlichen den Umgang mit Geld näher und hat angepasste Lerninhalte für die Volksschule sowie für Berufsschulen/Gymnasien. Beim Lernspiel können Preise gewonnen werden.

Bei Anmeldung erhalten Sie kostenlos gedruckte Lehrmittel. Mehr erfahren Sie unter: www.postfinance.ch/eventmanager

**EVENT
MANAGER**
Neu: Medienzentrum für Lehrpersonen

PostFinance 
Besser begleitet.

Lehrpersonen Sekundarstufe II

Angebote der WBZ

Weiterbildungsangebote der WBZ CPS für Lehrpersonen der Sekundarstufe II: in gedruckter Form und online ab sofort erhältlich.

In der Broschüre enthalten sind die bis zur Drucklegung bekannten fachbezogenen und überfachlichen Kurse, Kaderkurse, Dienstleistungen für Schulleitungen sowie Veranstaltungen mit Weiterbildungscharakter. Sämtliche Angebote sind zudem sowohl auf der

Website www.wbz-cps.ch als auch auf www.webpalette.ch aufgeschaltet.

Suchen und vermitteln von Angeboten: die WBZ CPS als Wissens- und Informationsbroker

In dieser Funktion suchen wir im Auftrag eines Kunden oder einer Kundin das passendste Unterstützungsangebot zur Erfüllung des Anliegens und vermitteln dieses. Details: www.wbz-cps.ch > Information und Vermittlung im Detail beschreiben.

■ Netzwerk Begabungsförderung

■ Tagung «Gemeinsam unterrichten und fördern an einer Schule für alle»

Am Samstag, 17. November 2012 laden die beiden Netzwerke «Integrative Schulungsformen» und «Begabungsförderung» zur gemeinsamen Tagung ins Uni/PH-Gebäude an Bahnhof in Luzern ein. Auf Referate von Prof. Dr. Peter Lienhard, HfH Zürich, und Prof. Dr. Michael Eckhart, PH Bern, folgen zahlreiche Ateliers, in denen Praxisbeispiele von Schulen verschiedener Stufen präsentiert werden oder zu Erfolgsfaktoren im Aufbau von Unterrichtsteams oder zur Rolle der Schulleitung diskutiert werden können. Detailinformationen und Anmeldung: www.begabungsfoerderung.ch.

Stella Matutina Bildungshaus, Hertenstein

Hertensteiner Kurse

Lesenachmittag oder Leseabend

Jeremias Gotthelf

Ueli der Pächter 2

Leitung: P. Werner Hegglin

18. September Leseabend,

18.30–21.30 Uhr

19. September Lesenachmittag,

14.15–17.30 Uhr

Ueli der Pächter 3

16. Oktober Leseabend,

18.30–21.30 Uhr

17. Oktober Lesenachmittag,

14.15–17.30 Uhr

Ueli der Pächter 4

13. November Leseabend,

18.30–21.30 Uhr

14. November Lesenachmittag,

14.15–17.30 Uhr

Ueli der Pächter 5

4. Dezember Leseabend,

18.30–21.30 Uhr

5. Dezember Lesenachmittag,

14.15–17.30 Uhr

Rachmaninoff-Konzert

Pianist: Dmtry Mayboroda, Moskau

23. September, Sonntag, 19.30 Uhr

Saalöffnung 19 Uhr

Bald pensioniert?

Ein Übergang mit Tücken

Leitung: Sr. Hildegard Willi,

P. Werner Hegglin

28.–30. September

Trommelwoche

Workshop mit Pierre Favre

Leitung: Pierre Favre

30. September–5. Oktober

Töpfertage

Gestalten mit Ton

Leitung: Sr. Patricia Müller

19.–20. Oktober

Hertensteiner Literaturtage

Lesen ist mein Lebenselixier

Leitung: P. Werner Hegglin

10.–11. November

Gregorianischer Choral

Eine Reise in die Vergangenheit?

Leitung: P. Armin Russi OSB

17.–18. November

Weihnachtsmusik

Händel, Saint-Saëns, Messiaen

Leitung: Joseph Rööfli

15.–16. Dezember

Begegnungen

Hertensteiner Begegnungen mit Friedrich Glasl

Wachstum – Entwicklung –

Spiritualität

«Organizational Change

Management» allein genügt nicht

21.–22. September

Hertensteiner Begegnungen mit Otfried Höffe

Philosophie, Ethik

Lebenskunst und Moral – oder:

Macht Tugend glücklich?

26.–27. Oktober

- **Auskunft/Anmeldung/weitere Kurse**
- Stella Matutina Bildungshaus, Zinnenstrasse 7, 6353 Hertenstein
- Telefon 041 390 11 57,
bildung@stellamatutina-bildungshaus.ch
www.stellamatutina-bildungshaus.ch

agriPrakti Hauswirtschaftsjahr

Der Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband bietet auf privater Basis per Sommer 2013 das Bildungsjahr Hauswirtschaft – agriPrakti an.

Zielgruppe

Das Angebot richtet sich in erster Linie an Jugendliche, welche nach der obligatorischen Schulzeit ein Zwischenjahr absolvieren wollen.

Inhalt Ausbildung

Das Zwischenjahr agriPrakti besteht aus vier Tagen praktischer Ausbildung im bäuerlichen Haushalt und einem Tag praxisbezogenem Unterricht nach Lehrplan (pro Woche). Die Auszubildenden lernen im Verlauf des Hauswirtschaftsjahrs

alle in einem Familienhaushalt anfallenden Arbeiten fachgerecht auszuführen und helfen im Garten mit. Analog zum Lehrplan der Schule werden im Ausbildungsbetrieb die gelernten Themen vertieft.

Insbesondere in der Allgemeinbildung und der Klassenstunde werden die Jugendlichen auf die Lehrstellensuche vorbereitet resp. im laufenden Prozess unterstützt. Ein weiterer Schwerpunkt bildet die Persönlichkeitsbildung.

Abschluss

Am Ende des Schuljahres erhalten die Auszubildenden einen Notenausweis sowie ein ausführliches Arbeitszeugnis, das durch die Auszubildnerin ausgestellt wird.

Arbeits- und Freizeit

Wochenarbeitszeit: max. 50 Std. (einschliesslich Schulunterricht inkl. Mittagessen)

Ruhepause: Mittagspause von mind. 60 Minuten

Freie Tage: 2 freie Tage pro Woche, mind. 2 freie Wochenenden

innerhalb von 4 Wochen
Ferien: 5 Ferienwochen à 5 Arbeitstage

Kosten

Schulgeld: CHF 4500.–

Lohn brutto: CHF 1120.–, inklusive Naturallohn von CHF 990.–

Mehr Informationen:

www.agriprakti.ch

Arbeitsblätter und Buch

Werken mit dem Taschenmesser

Spätestens auf der Schulreise kommt jede Lehrperson in die Situation, dass mehrere Kinder gleichzeitig mit einem Taschenmesser hantieren.

Unter der Internetseite www.taschenmesserbuch.ch finden Lehrkräfte, die den korrekten Umgang mit dem Taschenmesser thematisieren wollen, viele Unterrichtsunterlagen (Arbeitsblätter, Comic mit Sicherheitsregeln, einen Taschenmesser-song usw.) die kostenlos heruntergeladen werden können.

Das Buch «Werken mit dem Taschenmesser» ist eine Ergänzung zur Internetseite und will Pädagogen, Lehrer und Eltern befähigen, Kindern im Umgang mit dem Taschenmesser einen



sinnvollen Rahmen zu geben. In bebilderten Schritt-für-Schritt-Anleitungen werden 26 Werkideen in verschiedenen Schwierigkeitsgraden detailliert vorgestellt. Selbstverständlich werden auch

die Grundlagen wie Sicherheitsregeln, Anwendungstechniken der wichtigsten Werkzeuge und Pflege des Taschenmessers beschrieben.

- Felix Immler
- 26 Schnitzanleitungen vom Klangstab bis zum Segelboot.
- Alles über den sicheren Umgang mit dem Taschenmesser.
- Genaue Schritt-für-Schritt-Anleitungen.

ISBN: 978-3-03800-665-7

Einband: Pappband

Umfang: 198 Seiten

Gewicht: 903 g

Format: 19,2 cm x 24,5 cm

Über 650 Farbfotos

Lieferbar in 3–5 Arbeitstagen

Informations- veranstaltung

Masterstudiengang Sonderpädagogik

mit den Vertiefungsrichtungen
– Schulische Heilpädagogik
– Heilpädagogische Früherziehung

Mi, 7. November 2012
15.00–17.30 Uhr

Anmeldung nicht erforderlich

Mehr Infos unter www.hfh.ch/agenda,
über Tel. 044 317 11 41 / 42 oder
info@hfh.ch.

HfH

Interkantonale Hochschule
für Heilpädagogik

Schaffhauserstrasse 239
8057 Zürich

www.hfh.ch

AZB
6000 Luzern 2

Retouren:
Bildungs- und Kulturdepartement,
Bahnhofstrasse 18, 6002 Luzern